

Riesener Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Beobachtung: Tageblatt Riesa.

Heft 20.

Das Riesener Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft beim Amtsgerichte und der
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Finanzamtes Meißen.

Postleitzettel: Dresden 155
Gesetze Riesa Nr. 52.

Nr. 27.

Freitag, 1. Februar 1924, abends.

77. Jahrg.

Tageszeitung für den Ball des Eintritts von Produktionsversteigerungen, Erhöhung der Löhne und Materialien belasten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Ausgaben für die Räume des Ausgabekontos sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Währung für das Erreichen an bestimmten Tagen und Städten wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraubende und tabellarische Sätze 50% Aufschlag. Beste Tafel, Gewicht an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Förderungsbehörden — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Neue Waffen im Westen.

Wer der Ansicht war, daß die Arbeit der Sachverständigenkommission eine Art Waffenstillstand in dem Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland um Erhaltung des Rhein- und Ruhrgebiets bedeute, hat das Weinen der französischen Politik verkannt. Poincaré und seine eroberungslustige Generalität haben noch nie über die anstehenden Bauten des Kampfes, die Verhandlungen und Konferenzen, zu neuen Angriffen gegen die Sicherheit deutschen Gebietes bestanden. Während der letzten Londoner und Pariser Konferenzen ist der Einbruch ins Ruhrgebiet vorbereitet worden. Nun heute macht Frankreich in demselben Augenblick, da die internationalen Kommissionen den Haushalt des Reiches prüfen und sanieren sollen, den Haubtkrisis auf die neue deutsche Währung, die Rentenmark. Wie seinerzeit in der Gimone der Vermaltung der Rentenbank aus dem Kabinett richtig bemerkt wurde, bedeutet die Weiterverteilung der Belastungskosten die schwerste Entlastung der Rentenmarkt. Poincaré stellt Deutschland vor eine verschwiegene Wahl. Bezahlte es die Belastungskosten, insbesondere die unermittelbar hohen Quartier- und Verpflegungskosten weiter, so kommt seine Währung in Gefahr oder es muß zu Steuereintreibungen führen, die das erträgliche Maß überschreiten und Handel und Gewerbe auf ernsthafteste gefährden. Bezahlte es die Belastungskosten nicht, so treibt es die Rhein- und Ruhrbevölkerung in die Arme Frankreichs, da die ohnedies bis ins unzählige ausgesprochene Besiedlung die Quartier- und Verpflegungskosten nicht aus Eigenem zu tragen vermögen. Poincaré legt das wehrlose Deutschland unter die Füterschäfte eines durchsetzbaren Entwurfs. Aus dem es nur ein Entrinnen gibt: durch ungemeinliche Steuererhöhung den Zeitpunkt der Entscheidung zu verschiedenen und zu kosten, daß wenigstens in einigen Wochen England und Amerika Frankreich zwingen, seine Expressfähigkeit einzustellen. **Vorzeit verschafft Poincaré die Hölle von Tag zu Tag.** Das Belastungsschreit und die Belastungshöhen sind nicht, wie seinerzeit in der französischen Presse versprochen worden war, nach Ausgabe des passiven Widerstandes vermindert, sondern konstant erhöht worden. Und immer neue Befehle der französischen Militärbehörden an die Gemeinden um Überlassung von Land oder Gebäuden belegen deutlich, daß Frankreich auch in Zukunft nicht daran denkt, auf die Not der Bevölkerung irgendwelche Rücksicht zu nehmen, sondern fest entschlossen ist, sich für unabhbare Zeit in Rheinland und Ruhrkreis häuslich einzurichten. In Rhein und Ruhr bauen jetzt annähernd 200.000 Mann französisch-deutsche Truppen mit ihrem Anhang. Auch die Regiebeamten werden seit täglich vermehrten und lassen ihren Anhang in immer größerer Zahl aus Frankreich nachkommen. Auf die Dauer könnte gegenüber diesen höchst ins Unermehlde steigenden Kosten keine Opferfähigkeit eines Volkes aufkommen. Für den Augenblick aber muß, immer mit der Hoffnung, daß die Hilfe Englands und Amerikas eine Rendierung hoffen, der Verlust gemacht werden, den Anprüchen der Franzosen entgegen zu kommen und so der Wahl zwischen Währungsvernichtung und Preisgabe des Rheinlandes auszuweichen. Aus diesem Grunde hat der Preußische Landtag am Mittwoch der Grundstein trotz erheblicher und rechtlicher Bedenken zugeschlagen, da das Verbarren in der Opposition eine schwere Schädigung, ja Gefährdung nicht nur Preußens, sondern des Reiches bedeutet hätte.

Der Mac Nenna-Ausschuss beim Reichskanzler.

Berlin. Ebenso wie gestern der erste Ausschuss der Sachverständigen, wurde gestern abend um 6 Uhr der zweite Ausschuss unter Führung des ehemaligen Schatzkanzlers Mac Nenna vom Reichskanzler Dr. Marx empfangen.

Der Reichskanzler begrüßte die Herren durch folgende Ansprache:

Meine Herren!

Namens der Reichsregierung verabschiede ich mich Sie zu begrüßen. Die Reparationskommission hat durch Ihren Beschluss vom 30. November Ihnen die schwierige Aufgabe zu gewiesen, zu ermitteln, wie die deutschen Kapitäne im Auslande ihrer Höhe nach abgeschafft und ihre Rückübertragung nach Deutschland veranlaßt werden kann. Die deutsche Regierung hat ein besonderes Interesse daran, daß in dieser Frage, die seit Jahren den Streit der Meisten der ganzen Welt bildet, von so hochverständiger Seite Feststellungen getroffen werden. Die deutsche Regierung erkennt deshalb dankbar an, daß Sie, meine Herren, persönlich hierher gekommen sind, um im Benehmen mit den deutschen amtlichen Stellen und den deutschen Wirtschaftsstellen die Ihnen zugewiesene Aufgabe zu erledigen. Seitens der deutschen Regierungsstellen wird alles geschehen, um Ihnen Ihre Aufgabe zu erleichtern, und Ihre Fragen werden mit voller Offenheit und Geschleunigung beantwortet werden.

Der Vorsitzende des Komitees, Herr Mac Nenna, erwiderte hierauf wie folgt:

„Herr Reichskanzler!

Namens des Ausschusses sowie im eigenen Namen dankt Ihnen für das Willkommen, das Sie uns entboten haben, und für die Sicherung, daß und von Seiten Ihrer Regierung bei der Durchführung unserer Aufgaben alle notwendige Unterstützung zuteil werden soll. Wir hoffen aufrichtig, daß es uns mit Ihrer Hilfe gelingen wird, unsere Untersuchung mit tüchtiger Geschleunigung erfolgreich durchzuführen.“

Die Tätigkeit der Sachverständigen.

Berlin. Gestern vormittag hielten die beiden Unterstaatsräte der ersten Kommission Sitzungen ab. Der eine Unterausschuß hat über Währungsfragen, der andere über das Budget auf Grund der Mitteilungen der deutschen Regierung beraten. Gestern nachmittag 3 Uhr fand eine Vollsitzung der Sachverständigenkommission statt, in der die Unterausschüsse und Unterkommissionen Bericht über ihre Untersuchungen und Arbeiten liefern. Die zweite Kommission unter dem Vorst. Mac Nenna trat zu einer Sitzung zusammen, bei der auch Staatssekretär Bergmann und Wallermann von der Deutschen Bank anwesend waren. Die aktiveren Sachverständigen haben eingehende Diskussionen mit der Deutschen Bank genommen, um die Frage der Kapitalflucht an diesem Beispiel zu untersuchen. In maßgebender Weise der Sachverständigenkommission ist man der Ansicht, daß die Fülle der Arbeiten die Kommission den Februar über in Berlin festhalten werde.

Die Sachverständigen verlangen Freigabe der Muhrennahmen.

Berlin. Der „Obre bela“ schreibt: Wir sind in der Lage, folgendes zu erklären: Die Aufrechterhaltung der Muhrennahmen ist zu einer brandenburger Frage geworden, nicht wegen des Regierungsmehrwerts in London, sondern auch wegen des Sachverständigenausschusses Daves. Die Mitglieder dieses Ausschusses, deren Aufgabe es ist, das deutsche Budget auszugleichen und die deutsche Währung zu stabilisieren, sind dahin übereingekommen, daß ihre Arbeit unfehlbar bleiben müßte, wenn sie nicht die Einkünfte aus dem Ruhrgebiet zu erhöhen; mit anderen Worten, die Sachverständigen verlangen, daß die Einnahmen der Eisenbahnen und anderer öffentlicher Dienste im Ruhrgebiet, die die Franken und Belgier beauftragt haben, wieder in die Aktien des deutschen Budgets übergeführt würden. Es ist gewiß unmöglich, einem derartigen Verlangen der Sachverständigen Folge zu geben, ohne die Bevölkerung der Bevölkerung ins Auge zu fassen. Aus diesen Gründen haben die letzten Verhandlungen, die in Paris am Sonntag gewlossen worden sind, eine ganz besondere Bedeutung.

Die Ereignisse der nächsten Woche.

Reparationskonferenz im März?

Paris. In Anknüpfung an den Brief Macdonalds behauptet der „Newport Herald“ zu wissen, daß die diplomatischen Ereignisse der nächsten Woche sich in nachstehender Reihefolge abspielen werden: 1. Die Sachverständigen werden die Reparationskommission einen Bericht unterbreiten. Diese wird die Antwort der beteiligten Mächte dazu erüben und hierauf über Annahme oder Ablehnung des Berichtes beschließen. 2. Ende März werden die interalliierten Premierminister zu einer Konferenz zusammentreten, die den letzten Bericht zur Verhinderung einer Verstärkung darstellt. Die Vereinbarung werde sowohl an die Vereinigten Staaten, wie auch an Deutschland ergehen, um eine Regelung der Gegenfrage so schnell wie möglich vorzutragen. Es sollen, so behauptet der „Newport Herald“, sofort nach Wiedereröffnung des englischen Parlamentes am 11. Februar Vorberatungen zwischen den alliierten Kanzleien stattfinden. 3. Macdonald bedauert, kurz vor dem Zusammentreffen der Premierminister, oder auch gleichzeitig eine internationale Versammlung zur Behandlung der interalliierten Schulden einzuberufen. Diese Schulden sollen entweder gestrichen oder doch in beträchtlichem Maße herabgesetzt werden. In den englischen Kreisen gibt man der Erwartung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten stets an der Lösung des Schuldenproblems mitwirken werden. 4. Sobald eine allgemeine Lösung zu Stande gekommen ist, müßte Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden, unter der Voraussetzung, daß es seine Verpflichtungen wahrnimmt.

Für baldige Errichtung der Goldnotenbank.

In der letzten Centralbanksituation der Reichsbank sprach der Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Ansicht aus, daß der Goldbank im Interesse des Deutschen Reichs gebaut als möglich errichtet werden müsse, und daß die Gründung der Goldnotenbank nicht abhängig gemacht werden könne von einer späteren Klärung des Reparationsproblems. Der Reichsbankpräsident deutete sich die Errichtung der deutschen Goldnotenbank nach Art der Hamburger Goldnotenbank von 1923, und zwar in der Weise, daß sie in unmittelbarem Zusammenhang mit der Reichsbank stehen müsse, der Reichsbank eventuell angegliedert wäre, im Übrigen aber eine selbständige juristische Person darstellen hätte. Die absolute Errichtung einer Goldnotenbank sei schon deshalb notwendig, weil die der deutschen Wirtschaft von der Rentenbank gewährten Kredite in kurzer Zeit aufgebraucht sein werden und in keiner Weise aufzutreiben, um die Krise des Kreditbedürfnisses der deutschen Wirtschaft ausreichend zu lösen.

Dr. Luther über die dritte Steuernotverordnung.

Berlin. Reichsfinanzminister Dr. Luther äußerte sich gestern vor Pressevertretern über die dritte Steuernotverordnung. Er erklärte, sie sei dazu bestimmt, ein Loch von 600 Millionen Goldmark aufzufüllen. Sie habe schleunigst erlassen werden müssen, da der gesamte Kreditvertrag des Reiches steht. Die Auf-

wertung habe wie ein Dominoeffekt über allen Verhandlungen gehängt. Die 2 Prozent bezw. die 12 Prozent, die sich aus den Obligationen ergeben und teilweise schon am 1. März zu liefern beginnen, seien geradezu unerlässlich für die Balancierung des Haushalts. Vor allen Dingen habe aber auch bei der Regelung des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern ein Erfolg für die bisher ausschließlich vom Reich gezahlten Gehälter geschaffen werden müssen. Die Erfassung der aufgeworfenen Betriebe gedenke man bis über die nächste Frühjahrssitzung hinauszuschieben. Sodann habe die Kommission aufzufordern, soviel sie kann, die Ersparnisse aufzufasst, so kommt nach Paragraph 1 Abs. 2 eine Aufwertung nicht mehr in Frage. Ausgeschlossen seien ferner Hypotheken mit Entwertungsfaktor und solche, die bereits durch gerichtliches Urteil erledigt sind. Besonders unübersichtlich wäre die Lage bei den Hypothekenbanken, da man noch nicht weiß, wie viel sie durch die Aufwertung wieder hereinholen können. Als Schutz gegen die Spekulation sollen nur besetzte Briefbeschleuniger, die seit dem 1. Januar 1919 ihre Stücke in Händen haben, Aufwertungserhöhung sein, außerdem Winkel. Eine besonders schwere Prüfung bilden die Websel. Dichtiges Ziel sei die Belebung des Baumarktes. Durch den Goldwertausgleich soll den Gemeinden Gelegenheit gegeben werden, sicher zu gehen. Daum wurden sie aus eigenem Interesse auch die Baufähigkeit in ihrem Gebiet fördern. Bei Häusern, die mit zusätzlichen öffentlichen Fördermaßnahmen gebaut werden, sollen bis zu 40 Prozent der gegebenen Zuschüsse erzielt werden. Das Reich soll davon zweit- und leichtestens Hypotheken geben, um auch auf diese Weise zum Bau zu antreten.

Centrum und beide Steuernotverordnungen.

Berlin. Die Centrumfraktion des Reichstages hält vorgestern eine Sitzung ab, die mit einer kurzen Unterbrechung von 11 Uhr morgens bis in die späten Abendstunden dauerte. Im Mittelpunkt der Ausführungen stand die dritte Steuernotverordnung. Die Aussprachen, an der sich der Reichskanzler, die Minister Staats und Kultus beteiligten, endete mit dem Schlus, eine aus vier Mitgliedern bestehende Kommission an den Reichskanzler und an den Wirtschafts- und Finanzminister zu senden mit der Aufgabe, an diesen Zielen die Bedenken zum Ausdruck zu bringen, die in der Praktikierung gegen die dritte Steuernotverordnung laut geworden sind. Der Termin für die nächste Fraktionssitzung ist noch nicht festgestellt.

Die Regie verlangt täglich 4000 offene Wagen.

Die Regie verlangt für die nächsten Tage die Übergabe von täglich 4000 offenen Wagen mit der Erklärung, daß beim Ausbleiben dieser Wagen schwere Folgen für die Wirtschaft entstehen würden. Wie wir von unrichtiger Seite hören, kann die Reichsbahn ohne empfindliche Schädigung der Interessen des unbefahrenen Gebietes diese Wagen unmöglich abgeben. Es ist nicht durchführbar, daß immer rezent Verwaggonmaterial in das Ruhrgebiet hineingeprägt wird, während die Regie völlig außerstande ist, die Tausende von beladenen Wagen, die bereits im Ruhrgebiet stehen, zu bewegen. Die Sankt an den schweren Folgen für das Wirtschaftsleben hält der Regie zur Last, die ihre Aufgabe, wie sich immer mehr zeigt, in seiner Weise gewachsen ist.

Fehlrichten wegen Wagenmangel im Ruhrbergbau.

Wegen Wagenmangel konnten die Belegschaften auf folgenden Strecken nicht einfahren: am 29. und 30. Januar auf Grub Heult (Morgenröthe), am 30. Januar auf Johann-Diemelsberg (Steinweiler). Auf der Zeche Zollverein mührten am 30. Januar auf allen Schachtanlagen um 10 Uhr die Belegschaften anzuhalten. Am 30. Januar nachmittag und am 31. Januar vormittag mußte wiederum auf allen Schachtanlagen gefeiert werden.

Bezugspreisabbau: Dezember 1923 4.20 M. Februar 1924 2.65 M.

Der Bezugspreis für das „Riesener Tageblatt“ auf Monat Februar 1924 beträgt

zwei Mark 65 Pf.

einschließlich Bringerlohn frei Haus.

Es ist anzunehmen, daß der heutige Bezugspreis viele unserer Leser bestimmen wird, sich nunmehr von dem mit mancherlei unbehagten Nachteilen verbundenen gemeinsamen Zusammenleben zurückziehen und sich wieder dem alleinigen Besitz des „Riesener Tageblattes“ zuwenden.

Verhältnisse werden jederzeit von allen Zeitungen und zur Vermittlung an diese auch in der Tagblattgeschäftsstelle, Goethestr. 10 (Bremmerstr. 10) entgegengenommen.

Verlag des „Riesener Tageblattes“.

Derländisches und Sachsisches.

Riesa, den 1. Februar 1924.

* Kirchensteuer-Erhebung betr. Vom heutigen Stadtsteueramt wurden wir gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Bekanntmachung in Nr. 22 dieses Blattes, Kirchensteuer-Erhebung in Riesa betrifft, selbstverständlich auch für die Kirchengemeinden der Stadtteile Gröba und Weida gilt.

* Der vertraglose Zustand zwischen Krankenkassen und Beratern beendet. Von heute ab erfolgt die ürtliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder wieder zu den alten Bedingungen, die bis 1. Dezember 1923 Gültigkeit hatten. (Siehe auch Auszettel.)

* Im bietigen Bauchammerwerk ist der gesamte Betrieb gekündigt worden. Die Frist läuft am 12. Februar ab. Der Arbeitnehmer rief die Berater der Arbeitsnehmerorganisationen hieb sich zwecks Weiterarbeit bis zu diesem Tage für den zehntägigen Arbeitszeitraum zu erklären.

* Stilllegung der bietigen Glasfabrik. Wie uns mitgeteilt wird, sind am 28. d. M. sämtliche in der Glasfabrik G. Menzel, hier, betwältigte Arbeiter entlassen und der Betrieb ist auf weiteres geschlossen worden. Der Grund zu dieser Maßnahme soll in Differenzen bestehen, die zwischen der Firma und der Arbeitnehmer in der Arbeitszeitfrage und wegen sonstiger Neuvergeltungen im Betrieb entstanden sind.

* Handelskammer. In der Hansa der Handelskammer Dresden liegt der Bericht über die Prüfung des Gründungsberges bei der Firma Marmortwerk Gustav Schulze, Aktiengesellschaft in Riesa, zur Einsicht aus.

* Das "Moderne Theater", Direktor Arthur Horst hat mit seiner letzten Aufführung der dreitägigen Operette "Die Höchsterin" abermals einen guten Erfolg gehabt, sodass Direktor Horst dieses reizende, gemütliche und melodientrige Werk Dienstag, den 5. Februar wiederholen wird. Die Belebung mit Hr. Horst in der Titelrolle ist dieselbe wie am ersten Abend. Wie aus dem Auszettel ersichtlich, sind die Eintrittspreise herabgesetzt worden.

* Die Bahntarife. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilte, will die Reichsbahn neben der Erhöhung der Personen tarife in der dritten und vierten Klasse auch in sehr erheblicher Weise die Vergünstigungen abbauen, die rund 80.000 Vereine und Vereinigungen in Deutschland bisher genossen haben. In Zukunft soll nur noch ein kleiner Kreis eine Fahrpreisvergünstigung erhalten, in erster Linie Kriegsbeschädigte, ferner Siebler und Jugendliche, die zur Erholung versicht werden. Auch die Kreisfahrtlinien werden zum allergrößten Teil mit Ausnahme der für Parlamentsmitglieder in Dorstfelden stehen. Vor allen Dingen aber will die Reichsbahn den zahllosen Beträgeren zu Reise gehen, die in den letzten Monaten vor allen Dingen mit den Zeit- und Wochenkarten vorgekommen sind.

* Es geht aufwärts mit der Tageslänge und diese Tatsache löst uns auch den wieder eingetretenen Frost mit freudhaften Augen ansehen. Was der Winter noch sein Szepter schwingen, weniger schwer wird er uns erscheinen, wenn wir bedenken: es geht ja wieder aufwärts und zwar unvorhersam!

* Loe geht. Der ehemalige Gerichtsanzalist, später vom Justizminister Dr. Seigner zum Justizamtmann befördert und vor kurzem zum Regierungsrat ernannte Loe wird mit Ende Februar aus dem Staatsdienst ausscheiden. Loe war eine Gehaltsklassifizierung nach Gehaltsklasse 6 angeboten worden, die er "als eines Regierungsrates unwürdig" erklärte. Er wird nunmehr aus dem Staatsdienst scheiden und sein Ruhegehalt nach Gehaltsklasse 6 beziehen.

* Ein Wechsel in der Nachrichtenstelle des Staatskanzlei. Wie wir erfahren, ist der von Dr. Seigner in die Nachrichtenstelle versetzte Schriftsteller Rausch, ein früherer Schriftsteller des USPD, am heutigen Tage von seinem Posten in der Nachrichtenstelle ausgeschieden.

* Fall des Gerücht. Ein Gerücht, das in weiteren Kreisen verbreitet zu sein scheint, behauptet, daß Polizeipräsident Menke zum Ministerialrat im Ministerium des Innern ernannt worden sei. Dieses Gerücht ist vollständig unwahr. Die Frage ist an keiner Stelle behandelt worden.

* Nochmals zur Frage der Landtagsauflösung. Die Staatskanzlei tritt amtlich mit: Bekanntlich batte das Gesamtministerium unter dem 19. Januar nach Antrag des Landesarbeitsausschusses der USPD Sachsen auf Zulassung eines Volksbegehrens über Auflösung des Landtags entschieden, daß zunächst noch der Nachweis geführt werden müsse, daß der Landesarbeitsausschuss die Eigenchaft des Vorstandes einer Vereinigung im Sinne des Gesetzes über Volksbegehren und Volksentscheid vom 8. März 1921 habe. Diesen Beschluss hat der Landesarbeitsausschuss angefochten. Da der Beschluss nur ein Provisoriumsbescheid war und noch nicht die endgültige Ablehnung des Antrages, um die Voraussetzungen für eine Beschwerde an das Oberverwaltungsgericht nicht gegeben, sondern das Gesamtministerium wird selbst über die aufgeworfene Rechtsfrage zu entscheiden haben. Gleichzeitig hat der Landesarbeitsausschuss den Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtags und Herabsetzung von 1700 Unterschriften erneut. Auf diesen Antrag wird das Gesamtministerium einen Beschluß zu fassen haben.

* Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen, Bezirksverband Dresden, teilt mit: An alle Kameraden, die in russischer Kriegsgefangenschaft waren, richtet Schwestern Elsa Brändström folgende Nachricht: Dank der Spenden aus einer Spenderstelle in Amerika ist es mir möglich geworden, als neues Kind meiner Stiftung ein Kinderheim in Schloss Neusorge bei Altmittweida auf 10 Jahre gepachtet, das vor zwei Jahren angestellt und praktisch vom Fürsorgeverband Leipzig eingerichtet worden ist, und Aufenthalt für 200 bis 300 Kinder bietet. Es liegt in einem großen Park wenige Minuten vom Schloss entfernt. In diesem Heim möchte ich Kinder, deren Väter in russischer Kriegsgefangenschaft waren, Aufenthalt bieten. Die Mutter des Heims ist Schwestern Anna Rothe. Ihr zur Seite stehen pflegerisch und pädagogisch geschulte Kräfte. Das Kinderheim ist am 15. d. J. eröffnet worden. Dauern den Aufenthalt bis zur Schulentlassung gibt das Heim sochen Kindern, die verwüstet sind oder zu Hause keine Erziehung finden. Schulenlässige Mädchen finden außerdem kostfreie Ausbildung in allen täglichen Arbeiten. Aufnahmevergütungen werden erbeten an Elsa Brändström, Schloss Neusorge, Post Altmittweida. — Ferner wird die Kuranstalt Marienborn-Schmedewitz bei Kamenz vom 15. April bis 15. Oktober für alle Kriegsgefangenen aus Russland geöffnet sein. Marienborn hat Moor- und Schwefelbäder. Aufnahmevergütungen sind an Elsa Brändström nach Bad Marienborn-Schmedewitz bei Kamenz zu richten. — Das Arbeitsjanzatorium auf dem Gute Schreibermühle bei Eichen in der Ufermark hat bis jetzt nur einzelne ehemalige Kriegsgefangenen aufnehmen können. So bald die Verhältnisse geregt sind, steht Schreibermühle allen Kriegsgefangenen aus Russland offen, die sich zuwider Beschäftigung u. Torgangen Aufenthalt u. von den Schäden der Kriegsgefangenschaft Gesundheit suchen. Rübersetzen über die

Aufnahmevergütungen ist zu erfahren von der Geschäftsstelle der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Dresden-Reudnitz, Friedensstraße 29, bei Kumerow Emil Jannike.

* Übertritt in den Aufschwung. Heute tritt eines der hervorragendsten Vertreter der Gabelsbergerischen Schule, Regierungsrat Prof. Ernst Ahnert, infolge des Personalabbauabgesetzes in den Ruhestand über. Ahnert, der 1859 im Vogtland geboren wurde, studierte, wie der Dr. Ans, meldet, in Leipzig, Paris und Berlin, war dann Oberlehrer in Basel in Oldenburg, später in Ostasien und trat am 1. April 1901 als Professor in das Stenographische Konservatorium zu Dresden ein, wo er 1910 den Titel eines Regierungsrates erhielt. Mit 18 Jahren hatte er in Reichenbach die Stenographie erlernt und gründete als 18jähriger Stenographen in Breslau seinen ersten Stenographenverein. Seitdem war er unermüdlich als Propagandist für die Gabelsbergerische Stenographie tätig. Schon 1893 wurde er in den Vorstand des Deutschen Stenographenbundes als Gabelsberger berufen. Die Zahl seiner Schüler geht in die vielen Teile der Welt. Als Praktiker nahm Ahnert amlich die Verhandlungen im Oldenburgischen und Sachsischen Landtag und im Landesausschuß von Elsass-Lothringen auf. An den Verhandlungen mit General Koch in Trier und an den Friedensverhandlungen in Versailles nahm Ahnert ebenfalls als Stenograph teil. Unvergleichlich sind ihm seine Erfahrungen in Friedrichroda, als er die Neben des Fürsten Oldenwald gelegentlich der Bildungsabteilung von Vertretern der verschiedenen deutschen Stämme nachkam. Reichsdr. Ahnert schriftstellerische Tätigkeit. Sein Lehrbuch ist bereits im 10. Tausend erschienen. Von den Reichsdr. Ahnerts sei besonders der Kunten Blömer gehobt, die als vornehmste Stenographie Zeitschrift angekündigt werden muss. An den Arbeiten zur Errichtung einer deutlichen Einheitssteno graphie hat Ahnert hervorragenden Anteil genommen und ist als Vertreter des Bundes Mitglied des Sachverständigenausschusses gewesen. Die unerschöpfliche Liebe zur Stenographie, die Ahnert bisher nie verloren hat, und die volle körperliche Mülligkeit, in der der fast 80jährige nur gewusst aus dem Amte schied, wird ihn der Schule Gabelsberger und der stenographischen Sache auch weiter erhalten.

* Veraubung von Auslandspoststellen. Auf dem am 5. November v. J. von New York in Hamburg eingetroffenen Dampfer "Mongolia" der Amerika-Linie sind von der Schiffsführung der erste Schimmermann und zwei andere Angehörige meines Verbands der Militärschafft bei der Veraubung der Post dingfest gemacht worden. Von der Briefpostsendung, die 188 Sac enthalten sollte, waren nur 188 Sac vorhanden. Die fehlenden Sac waren für Hamburg, Bremen, Berlin und für die Nahpost Dennewitz, Hannover, Herford, Köln bestimmt. Bis jetzt steht das Gedächtnis von über 2000 eingeschriebenen Briefen fest, neben dem eine große Menge gewöhnlicher Briefsendungen. Die Sendungen rührten wahrscheinlich aus der Hauptstelle vom Oktober her und waren aus Amerika nach Deutschland gerichtet. Eine andere Untersuchung schwächt ferner über grobe Verabungen, die im Kurs v. J. auf dem amerikanischen Dampfer "Minneapolis" vorgenommen sind.

* Selbstversorgung der Industrie. Man berichtet uns: Der Handelskammer Dresden hat schon im November mit ihrer "Mitteilungen" der Industrie empfohlen, von der Selbstversorgung, durch die sich der Handelschwer gebläßt fühlt, abzusehen. Jetzt hat auch der Deutsche Industrie- und Handelskam. zu den Beschwerden Stellung genommen und seine Mitglieder geben, daß sie zu wünschen, daß eine bezügliche Aussichtnahme des Einzelhandels nach Möglichkeit unterbleibt. Es ist überzeugt, daß für die Beförderung von Gegenständen des täglichen Bedarfs durch Fabrikationen, für die sich während der Krisenzeit manches anführen ließ, jetzt in sehr vielen Fällen kein ausreichender Grund mehr vorliegt. Außerdem ist es der Wille, daß die Betriebe dem Wunsch umso mehr nachkommen sollten, als sie für die Warenbeschaffung und -verteilung oft viel Zeit und Geld haben aufwenden müssen.

* Errichtung eines Landesinformationsamtes. Das Preisaamt des Polizeipräsidiums Dresden stellt uns folgendes mit: Seit Anfang Januar d. J. ist bei der Staatspolizeiverwaltung Dresden Schloß ein Landesinformationsamt errichtet worden. Seine Aufgabe besteht darin, nach Auflösung des bisherigen Nachrichtenwirms (Bezirkstellen, Zentralstelle für Nachrichtenwirms), die Regierung über alle politisch und wirtschaftlich bedeutsamen Vorfälle im Lande auf dem Laufenden zu halten und die rechtzeitige Bereitstellung von Polizeidiensten sowie über unverzüglichen Eintritt bei eintretenden Unruhen zu ermöglichen. Zu dem Zwecke ist es durch Verordnung der Staatspolizeiverwaltung allen städtischen und staatlichen Behörden Sachsen zur Wiss. gemacht, über alle wichtigen Ereignisse auf beschleunigtem Wege der neu errichteten Dienststelle Bericht zu erstatten. Es liegt deshalb im Interesse der Bevölkerung, wenn sie auch bereitst ist, durch rechtzeitige Mitteilungen über sich vorbereitende Ereignisse so zeitig und gewissenhaft unterrichtet, daß die notwendigen Gegenmaßnahmen von den Exekutivbehörden angeordnet und durchgeführt werden können. Die Anschrift der neu errichteten Stelle lautet: Staatspolizeiverwaltung - Landesinformationsamt. Die Betriebsnummer ist: 2581.

* Die Reform des höheren Schulwesens. Wie verlautet, hat sich der von dem früheren Volksbildungsmittel Fleißner an den Oberregierungsrat Dr. Wünche erzielte Antrag, einen Entwurf zur Umgestaltung des höheren Schulwesens in Sachsen ausarbeiten, erledigt. Mit der Vorbereitung und Aufstellung dieses Entwurfs ist von dem neuen Volksbildungsmittel Dr. Kaiser der Übergang für das höhere Schulwesen in Sachsen, Ministerialrat Dr. Werner-Güldert, beauftragt worden.

* Rechtschule für abgebauten Beamten. Von dem Landesverbande der höheren Beamten Sachsen wird uns geschrieben: Das vorher verfügte ländliche Personalabbauabgesetz vom 29. Januar 1924 (Tafel. Weißblatt Seite 43 II) trägt dem von der Beamtenchaft vertretenen Verlangen nach einem Rechtschule wenigstens insofern Rechnung, als nach Paragraph 13 der abgebauten Beamten binnen einer Woche nach Eröffnung des Abbauschuluses Eintritt einlegen kann, über den eine variabilisch zusammengestellte Schiedsstelle entscheidet. Den Einspruch muß der Beamte nach dem Gelehrte durch Vermittlung seiner Organisation erheben. Ob Organisationen im Sinne dieser Bestimmung gelten die Landeswahlenorganisationen, für die Mitglieder des Reichsbundes der höheren Beamten daher besten Landesorganisation, der Landesverband der höheren Beamten Sachsen, s. B. Dresden-Ultstadt an der Frauenstraße 12. Die auf Grund der Notverordnung bereits für den 1. Februar 1924 verabschiedeten Beamten können nach Paragraph 41 des Personalabbauabgesetzes die Schiedsstelle innerhalb einer Woche, getrennt von dem Tage nach der Eröffnung des Gelehrten, gleichfalls anrufen. In diesen Fällen genügt die Einschaltung bei der Aufstellungsbehörde. Der Eindruck kann nur darauf gestellt werden, daß die vorgenannten Bedeutung der wirtschaftlichen und familialen Verhältnisse oder die politische, konfessionelle, gewerkschaftliche Neutralität verletzt sei. Ein Beamter, dessen Wohn mit dem Berufe keiner dienstlichen Leistungen begründet ist, kann

aber gleichwohl die Schiedsstelle anstreben, wenn es Unzufriedenheit hat, die der wahre Grund ein anderer sei. Diese letztere Möglichkeit ergibt sich aus einer Erklärung, die unmittelbar vor Verabschiedung des Gesetzes im Plenum des Landtages der Abgeordneten Bildet „im Einverständnis mit den beiden Herrn Berichterstattern und namens der sämtlichen an der Revolution beteiligten Parteien“ abgegeben und „als für die Anwendung des Gesetzes von entscheidender Bedeutung“ bezeichnet hat.

* Arbeitsausschuss Deutschnationaler Industrieller. Der Vorstand des Arbeitsausschusses Deutschnationaler Industrieller im Landesverband Sachsen der Partei bildet am 30. 1. 24 in Dresden unter seinem Vorsitzenden Fabrikdirektor Lehning eine Sitzung ab, die den Standpunkt des Ausbaus zu den augenblicklich im Vordergrund stehenden politischen und wirtschaftlichen Fragen festlegt. Das Ergebnis der Aussprache wurde in den folgenden beiden Entschließungen zusammenfassend: 1. Um Hinblick auf die jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisse und damit Rücksicht auf die Bemühungen der höchsten Industriellen, in dem Betrieb die volle Arbeit wieder in Gang zu bringen, hält der Arbeitsausschuss Deutschnationaler Industrieller im Landesverband Sachsen die weitere Aufrechterhaltung des Ausbaustandes in Sachsen für bringend notwendig. Erwartet vor einem zügigen oder teilweisen Abbau des Ausbaustandes, da in Sachsen die Verhältnisse noch nicht vertraglich geregelt sind, daß in der kommenden Zeit die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und damit die wirtschaftliche Arbeit gewährleistet sind. 2. Zur Erreichung einer Betätigungs möglichkeit der deutschen Wirtschaft kann die immer fortwährende Arbeitslosigkeit und Verarmung aller unserer Volksschicht befehligen. Im Interesse der Erhaltung unserer Wirtschaft, der Wirtschaftsfähigkeit unserer Industrie auf dem Weltmarkt, der Wirtschaft unserer Industrieerwerberchaft ohne Ausbaustand Einkommen und Platz zu schaffen, verlangen wir den Abbau aller staatlichen Zwangsmaßnahmen, die nur rechtsstaatlich sind, das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fördern und zum Richtschub beitreten und das ganze Volk die Produktionsfähigkeit zu erhöhen. Wir fordern deshalb im Interesse von Staat und Volk: Belebung der Wirtschaft, des sogenannten "Schichtes".

* Alumnatstellen an den Fürsten- und Landesfürstentümern. Mit Ende des laufenden Schuljahres werden vorläufigstens an der Fürsten- und Landesfürstschule zu Grimma 5½ staatliche Kreisklassen und 5½ Kreistellen sowie an der Fürsten- und Landesfürstschule zu Meißen 9 staatliche Kreisklassen und 18 Kreistellen frei. Diese Stellen sind Aufführungseinheit für Knaben evangelischer Konfession und ländlicher Staatsangehörigkeit bestimmt, die entsprechende Fähigkeiten und Neigungen an den höheren Wissenschaften zeigen. Für den Eintritt in die unterste Klasse (Untertertia) ist in der Regel die Eröffnung des 18. Lebensjahrs Voraussetzung. Um sich für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen Sexta bis Quartaria vermittelt. Es sollen jedoch an Okt. dieses Jahres in Abweichung von den bisherigen Bestimmungen auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schule besucht haben, in denen französisch als erste Fremdsprache gelehrt werden ist, sowie ausnahmsweise solche besonders begabte Knaben, die überhaupt noch keinerlei fremdsprachlichen Unterricht genossen haben. Für diese Schüler werden an den beiden Alumnaten überörtliche eingerichtet. Gefügt um Aufnahme in eine der beiden Schulen und um Verleihung einer Alumnatstelle, die im Wege der Wertprüfung vergeben werden, sind bis spätestens Ende Februar 1924 bei dem Ministerium für Volksbildung zu Dresden-Nr. 6, Carolaplatz 2, einzutragen. Die Prüfung wird vorläufigstens Ende März 1924 stattfinden. Den Gebühren sind beizufügen: Geburts- und Taufchein, ärztliches Gesundheitszeugnis, Wiederholungszeugnis, lebensfähiges Schulzeugnis mit besonderer Beurteilung der Analogien-Kenntnisse, Sitzen und Gemütsart des Knaben, ferner wenn der Eintritt in eine Kreisklasse begeht wird, ein Vermögenszeugnis nach Art der für Dienstleistungserwerb verordneten Bezeugnisse, aus dem außer den sonstigen Vermögens- und Einkommensverhältnissen, insbesondere auch zu erkennen sein muss, ob und welche Kinderbeiträge usw. die Erziehungspflichtigen erhalten und welcher Aufwand ihnen bereits die Ausbildung der Geschwister der anzumeldenden Schüler genossen haben. Für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich ist die Eröffnung des 18. Lebensjahrs Voraussetzung. Um sich für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen Sexta bis Quartaria vermittelt. Es sollen jedoch an Okt. dieses Jahres in Abweichung von den bisherigen Bestimmungen auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schule besucht haben, in denen französisch als erste Fremdsprache gelehrt werden ist, sowie ausnahmsweise solche besonders begabte Knaben, die überhaupt noch keinerlei fremdsprachlichen Unterricht genossen haben. Für diese Schüler werden an den beiden Alumnaten überörtliche eingerichtet. Gefügt um Aufnahme in eine der beiden Schulen und um Verleihung einer Alumnatstelle, die im Wege der Wertprüfung vergeben werden, sind bis spätestens Ende Februar 1924 bei dem Ministerium für Volksbildung zu Dresden-Nr. 6, Carolaplatz 2, einzutragen. Die Prüfung wird vorläufigstens Ende März 1924 stattfinden. Den Gebühren sind beizufügen: Geburts- und Taufchein, ärztliches Gesundheitszeugnis, Wiederholungszeugnis, lebensfähiges Schulzeugnis mit besonderer Beurteilung der Analogien-Kenntnisse, Sitzen und Gemütsart des Knaben, ferner wenn der Eintritt in eine Kreisklasse begeht wird, ein Vermögenszeugnis nach Art der für Dienstleistungserwerb verordneten Bezeugnisse, aus dem außer den sonstigen Vermögens- und Einkommensverhältnissen, insbesondere auch zu erkennen sein muss, ob und welche Kinderbeiträge usw. die Erziehungspflichtigen erhalten und welcher Aufwand ihnen bereits die Ausbildung der Geschwister der anzumeldenden Schüler genossen haben. Für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich ist die Eröffnung des 18. Lebensjahrs Voraussetzung. Um sich für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen Sexta bis Quartaria vermittelt. Es sollen jedoch an Okt. dieses Jahres in Abweichung von den bisherigen Bestimmungen auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schule besucht haben, in denen französisch als erste Fremdsprache gelehrt werden ist, sowie ausnahmsweise solche besonders begabte Knaben, die überhaupt noch keinerlei fremdsprachlichen Unterricht genossen haben. Für diese Schüler werden an den beiden Alumnaten überörtliche eingerichtet. Gefügt um Aufnahme in eine der beiden Schulen und um Verleihung einer Alumnatstelle, die im Wege der Wertprüfung vergeben werden, sind bis spätestens Ende Februar 1924 bei dem Ministerium für Volksbildung zu Dresden-Nr. 6, Carolaplatz 2, einzutragen. Die Prüfung wird vorläufigstens Ende März 1924 stattfinden. Den Gebühren sind beizufügen: Geburts- und Taufchein, ärztliches Gesundheitszeugnis, Wiederholungszeugnis, lebensfähiges Schulzeugnis mit besonderer Beurteilung der Analogien-Kenntnisse, Sitzen und Gemütsart des Knaben, ferner wenn der Eintritt in eine Kreisklasse begeht wird, ein Vermögenszeugnis nach Art der für Dienstleistungserwerb verordneten Bezeugnisse, aus dem außer den sonstigen Vermögens- und Einkommensverhältnissen, insbesondere auch zu erkennen sein muss, ob und welche Kinderbeiträge usw. die Erziehungspflichtigen erhalten und welcher Aufwand ihnen bereits die Ausbildung der Geschwister der anzumeldenden Schüler genossen haben. Für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich ist die Eröffnung des 18. Lebensjahrs Voraussetzung. Um sich für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen Sexta bis Quartaria vermittelt. Es sollen jedoch an Okt. dieses Jahres in Abweichung von den bisherigen Bestimmungen auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schule besucht haben, in denen französisch als erste Fremdsprache gelehrt werden ist, sowie ausnahmsweise solche besonders begabte Knaben, die überhaupt noch keinerlei fremdsprachlichen Unterricht genossen haben. Für diese Schüler werden an den beiden Alumnaten überörtliche eingerichtet. Gefügt um Aufnahme in eine der beiden Schulen und um Verleihung einer Alumnatstelle, die im Wege der Wertprüfung vergeben werden, sind bis spätestens Ende Februar 1924 bei dem Ministerium für Volksbildung zu Dresden-Nr. 6, Carolaplatz 2, einzutragen. Die Prüfung wird vorläufigstens Ende März 1924 stattfinden. Den Gebühren sind beizufügen: Geburts- und Taufchein, ärztliches Gesundheitszeugnis, Wiederholungszeugnis, lebensfähiges Schulzeugnis mit besonderer Beurteilung der Analogien-Kenntnisse, Sitzen und Gemütsart des Knaben, ferner wenn der Eintritt in eine Kreisklasse begeht wird, ein Vermögenszeugnis nach Art der für Dienstleistungserwerb verordneten Bezeugnisse, aus dem außer den sonstigen Vermögens- und Einkommensverhältnissen, insbesondere auch zu erkennen sein muss, ob und welche Kinderbeiträge usw. die Erziehungspflichtigen erhalten und welcher Aufwand ihnen bereits die Ausbildung der Geschwister der anzumeldenden Schüler genossen haben. Für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich ist die Eröffnung des 18. Lebensjahrs Voraussetzung. Um sich für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen Sexta bis Quartaria vermittelt. Es sollen jedoch an Okt. dieses Jahres in Abweichung von den bisherigen Bestimmungen auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schule besucht haben, in denen französisch als erste Fremdsprache gelehrt werden ist, sowie ausnahmsweise solche besonders begabte Knaben, die überhaupt noch keinerlei fremdsprachlichen Unterricht genossen haben. Für diese Schüler werden an den beiden Alumnaten überörtliche eingerichtet. Gefügt um Aufnahme in eine der beiden Schulen und um Verleihung einer Alumnatstelle, die im Wege der Wertprüfung vergeben werden, sind bis spätestens Ende Februar 1924 bei dem Ministerium für Volksbildung zu Dresden-Nr. 6, Carolaplatz 2, einzutragen. Die Prüfung wird vorläufigstens Ende März 1924 stattfinden. Den Gebühren sind beizufügen: Geburts- und Taufchein, ärztliches

Gerichtsstaat.

— In der Tätigkeit des politischen Staatsanwalts Dr. Herzog. Ein seitlamer, anderseits auflebenverregender Kriminallist bildet gegenwärtig den Knüch zu umfangreichen körblichen Gebräuchen. Bei der Staatsanwaltschaft zu Dresden bestehen wie auch anderwärts verschiedene Spezialregister, und zwar solche für Bucherlässe, Sittlichkeitsdelikte, Glücksspieler-Angelegenheiten usw., und insbesondere auch ein "Politisches Register", möglich oder nicht mit dem Oberstaatsanwalt beim Landgericht, sondern dem Justizamtsgericht direkt untersteht. Als die verlorenen Brigittener Regierung noch am Ruder war, sind von unbekannter Hand in ein Wittenbüch einer solchen politischen Strafe die Worte "Die Minister Sachsen sind alles Lumpen" hineingedruckt worden. Es erkennt aufdringlich, daß diese beleidigenden Worte im politischen Reichtum der Staatsanwaltschaft hineingeworfen werden. Andererseits befindet sich jenes Attentat zwecks Bearbeitung in einem Reichtum des Reichsgerichts. Der Streit war zunächst nicht sofortlich bemerkt worden. Der Verbot der Tätigkeit lenkte sich bald aus den betreffenden Magistratsbüros des Schlossgerichts, dem Oberstaatssekretär V., der als pflichttreuer, über den Parteien stehender Beamter bekannt ist, und der nachdrücklichst bestreitet, dies getan zu haben. Der Fall wird aber andererseits auch dadurch besonders schwierig, daß der in Verbot gesetzte Oberstaatssekretär seit einiger Zeit kein Notaribus vermisst, das in die Hände des politischen Staatsanwalts Dr. Herzog geraten, und woraus ohne Wissen des verdächtigen Beamten Schriftstücke entnommen wurden, deren Schriftzüge denen ähneln sollen, wie sie bei Niederschrift der inkomplierten Worte aus vorhanden sind. Der verächtliche Beamte will das erwähnte Buch nicht vorlegen oder verlegen kann. Unter der Gerichtsbeamtenzahl herrschte beiderlei Art der Erregung, es wird auszuführen sein, wie jenes Buch in die Hände des politischen Staatsanwalts gekommen war, der inzwischen wegen der Wohnungserhebungen wieder nach Wittenbüch zurück verlegt worden ist. An der Kriminalistik ist hinlänglich bekannt, daß es sehr wohl möglich ist, eine handschriftliche Nachahmung und so andere Beute in Abhängigkeit zu bringen. Wollte man von dem verdächtigen Beamten Schriftstücke entnehmen, so kann dies genügend Attentate zur Verfügung, man ist gespannt, wie die Angeklagten gefangen werden dürften.

Ein Kreispratz. Wege des Beschimpfung der republikanischen Staatsform und Ausforderung zum Angriff auf Leib und Leben der löslichen Minister war der Herausgeber der "Sächsischen Landeszeitung", Hugo Meyer, auf Grund eines Zeitungsartikels zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil hatte der Staatsanwalt sowie der angeklagte Berufung eingelegt, die am 28. d. Ms. vor der viersten Strafammer des Landgerichts zu Dresden auf Verhandlung kam. Das Landgericht verwarf die Berufung des Staatsanwalts und brach den Anhänger unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse frei.

Vermischtes.

In der Elbe versunken. Vor kurzem überfuhr ein Hubemann mit einem mit 80 Rentner Kohlen beladenen Hubwerk die zugesetzte Elbe bei Wittenbüch. Als er mitten auf dem Strom war, brach die Füllde, und das ganze Hubwerk mit dem Lenker verschwand in den Fluten. Ein eine Brug war nicht zu denken.

Hamburg in dichten Nebel eingehüllt. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist das ganze Unterelbegebiet seit 28 Stunden in den tiefsten Nebel eingehüllt, so daß der Schiffsbeförderung im allgemeinen eingestellt werden mußte. Durch den Nebel haben mehrere Dampfer Schaden erlitten.

Südlicher Überfall auf ein Postamt. In das Postamt in Hamburghaus bei Stolp in Pommern drangen 10-12 mit Armeerevolvieren ausgerüstete maskierte Männer ein, riefen "Hände hoch!" und zwangen die Beamten

zur Herausgabe der Schlüssel. Dann raubten sie 4000 Goldmark und einen großen Bestand an Briefmarken, spererten die Beamten in den versteckten Vorraum, durchschritten die Telephonleitung und suchten das Weite. Man vermutet, daß die Räuber aus Stolp kommen.

Ein neuer Riesentunnel unter Wasser. Um den überaus starken Verkehr zwischen Düsseldorf, Neuss und dem eigentlichen Festland der Rheinstadt Neuss zu entlasten, wird jetzt ein Riesentunnel gebaut, der zwischen der Nordmole und dem Neusser Hafen schließen soll. Der Tunnel wird in einer Länge von drei Kilometern unter der oberen Neusser Halbinsel angelegt; weitere sechs Kilometer ziehen sich unter dem Terrain von Düsseldorf und Neuss hin. Der Voranschlag begibt die Kosten des Baues auf 80 Millionen Dollars.

Reichsbahn und Volk selbständige Wirtschaftsunternehmen.

)(Berlin. Das Reichskabinett genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Entwurf einer Verordnung, durch die unter der Bezeichnung "Deutsche Reichsbahn" ein selbständiges, eine juristische Person darstellendes wirtschaftliches Unternehmen gegründet werden soll, durch das das Deutsche Reich in seinem Eigentum stehende Eisenbahn betreibt und verwaltet.

Auch der Entwurf des Postfinanzgesetzes fand die Zustimmung des Kabinetts. Durch diesen Gesetzesentwurf soll der Reichspost- und Telegraphenbetrieb als selbständiges Unternehmen unter der Bezeichnung "Deutsche Reichspost" vom Reichspostminister unter Mitwirkung eines Verwaltungsrates verwaltet werden.

Das Reichskabinett beschloß ferner, den Erholungsurlaub der Beamten für 1924 gleichmäßig um sechs Tage zu verkürzen und weiter, daß in Krankenhäusern von Beamten nach dreitägiger Krankheitsdauer ein ärztliches Zeugnis eingereichen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Februar 1924.

Kohleverhandlungen im Bergbau.

)(Berlin. Im Reichsbergbauamt fanden gestern Verhandlungen über die Höhe in den unbedeckten Steinkohlengebieten, Sachsen, Niedersachsen und Südböhmen statt. Das Resultat dieser Verhandlungen geht dahin, daß die Höhe bis 14. Februar in diesen Gebieten unverändert bleibt.

Elve wieder in München.

)(München. Der englische Generalkonsul Elve ist von seiner Londoner Mission über Bandau wieder in München eingetroffen.

Die Auflösung des merkantilistischen Kartells im besetzten Gebiete.

)(Köln. Die Auflösung des merkantilistischen Kartells im besetzten Gebiete muss jetzt nochmals von der Rheinlandkommission angefordert werden, da die Kommission seinerzeit zwar materiell der Aufgabe zustimmt, formell jedoch die Zustimmung von der weiteren Entwicklung der Goldnotenbank abhängig gemacht hatte. Die Verhandlungen zwecks endgültiger Lösung in der Anerkennungsfrage des rheinischen Notgeldes sind bereits eingeleitet.

Gegen jede Verteilung deutschen Bodens von Reich.

)(München. Nach einer Blättermeldung hat der Landesausschuß der Deutschen Volkspartei Bayerns eine Entschließung gefaßt, die jede Verteilung deutscher Bodens vom Reich bekämpft und gegen die iranische Unterstützung der Separatisten protestiert. Das Hauptziel der Partei sei die Befreiung der Schulden. Der Stuf lautet auch für die Zukunft: "Was von Verfallas!" In der Innenpolitik gelte der Kampf der marginalen Weltanschauung. Die

Wiederherstellung der Partei sei: "zu einer zusammenhängenden Staat." Der Gedanke einer Trennung Bayerns vom Reich wird als Hochverrat abgelehnt. Die Partei kommt einem Volksbegehren nach Ablösung des Landes, Schaffung des Amtes eines Staatspräsidenten und Bildung einer zweiten Kammer zu, welche jedoch den Wunsch, Verfassungänderungen durch einfache Mehrheit vorgenommen, sie zu weitgehend.

Der Kampf um die Wiederaufbauschädigungen.

)(Paris. Die Kammer verhandelt in ihrer gestrigen Sitzung weiter über den Antrag Ringhofer über Revision der Wiederaufbauschädigungen. Die vereinigte Kammer- und Senatsgruppe der Vertreter aus den zerstörten Gebieten hat gestern eine Resolution erlassen, die von der Regierung von gestern angenommenen Kammerbeschluss erhoben, der eine große Zahl von Wiederaufbauschädigungen der Revision unterwirkt.

Der ungarische Ministerpräsident über die auswärtige Politik.

)(Budapest. Gestern verhandelte die Regierungspartei zu Ehren des Ministerpräsidenten Grósz verhinderte die Befreiung seiner im Dienst der ungarischen Antikettenaktion geleisteten Arbeit ein Festessen, bei dem der Ministerpräsident auch auf die auswärtige Politik zu sprechen kam. Er sagte u. a. die Grobmächte, die für eine menschliche Behandlung der besiegten Nationen einzutreten, hätten das Gleichgewichtsprinzip, das lange Zeit in der europäischen Politik vorherrschend gewesen sei, fallen lassen und streben mit Hilfe des Völkerbundes eine Politik des Friedens und der Abrüstung an. Dieer Richtung müßten sich die kleinen, namentlich die besiegten Nationen, anschließen. Es wäre eine freie Politik gewesen, die Großmächte unter sich oder mit der kleinen Entente zu entwerfen. Das Hauptziel Ungarns müßte darauf gerichtet sein, ein wirtschaftliches Gedränge zu erwirken, denn dies führe zur politischen Freiheit.

Der internationale Arbeitsamt.

)(Genf. Nach dem gestern abend veröffentlichten Kommunikat des Arbeitsamts über die gestrige vertreträliche Debatte des Verwaltungsrates erklärte Albert Thomas, der Direktor des Arbeitsamts, am Schluß der Sitzung, daß die Darlegungen der deutschen Regierung-, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter über den Willen Deutschlands auf Reparationserfüllung einen Schritt vorwärts auf dem Wege des Wirtschaftsreichs bedeuten. Er verzeichnete ferner die wichtige Erklärung der deutschen Regierung- und Arbeitgebervertreter über den prospektiven Charakter der Arbeitszeitverlängerung in Deutschland, möchte aber Gorcen, dafür hofft haben, daß die Produktionssteigerung in Deutschland auch tatsächlich den Reparationsleistungen angenehme kommt und daß die Arbeiter nicht allein und nicht nutzlos arbeiten bringen.

Zur Lage in Griechenland.

)(Athen. Der "Athena d' Athènes" auf See hat gestern seinen Grundstein sich etwas gehoben, hat gestern die Minster empfangen, die ihn haben, den Vorläufer im Kabinett zu erhalten, falls der französische Spezialist Vacques, der am Sonntag oder Montag erwartet wird, bestätigt, daß sein Aufstand ihm gestattet, noch einige Tage der Ruhe seine Tätigkeit wieder aufzunehmen. Gestern willigte ein, die Unruhen des Arztes abzuwarten. Eine Kabinettsskrise besteht somit nicht. Die Nationalversammlung setzt ihre Arbeiten in gewohnter Weise fort.

Muniken in Moskau.

)(Rom o. Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrscht in Moskau nach Lenins Tod eine sehr erregte Stimmung. Autos mit Bevölkerung durchzogen die Straßen. Mitglieder der neuen Bourgeoisie wurden in Restaurants überfallen und drohten. Der Rat der Postkommissare hat strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

5000 Mark

als 1. Hypoth. u. Geschäftsg. gründlich s. leb. gesucht. Offeren erb. unter 9.820 an das Tageblatt Nied.

Auszuleihen
8000 Gupt.
Annebote erbeten unter
Q 841 an das Tageblatt Nied.

22jähr. wirtsch. Mädch. fehr kinderl. sucht Ehem. i. e. n. Frau u. Haushalt, evneul. & älteren Leuten. Offeren erb. unter P 810 an das Tageblatt Nied.

Für 15. 2. ob. 1. 8. wird für Rittergut ein gewandtes, ehrliches Stuhmädchen gesucht. Mit Bezeugnissen zu melden. Pestalozzistr. 13.

Starke Magd für 1. 8. desgl. Stuhmädchen sucht Schwarze, Görlitz.

Visitenkarten 100 Stück M. 2.75

Besort schnellstens

Buchdruckerei Langer & Winterlich Riesa, Goethestraße 50.

2 Damen jüden Bekanntheit

sol. Herren (30-35 J.) zw. 40. Prälat. Off. u. Q. 29.82 postamt. Mühlberg a. Elbe. Besitzvertreter i. Amts- hauptmanns. Großenbach nicht. "Caro". Sigaretten- Companie Dresden-M. 1.

Salt neuer Promenadenwagen preiss. in verl. Stechlin. Guteboten

Hausgrundstück m. Seitengebäude u. Stallung, schönem Obstgarten, gut Sorten viel Vereenobst.

Storchel Gelb, bei voller Aussaat g. verkauft. Werner, Ostrau t. Sa. Guterbotener Militärwagen steht zum Verkauf Paulus Nr. 18.

Torfstreu Torfmuß Hofort Aue Johanna Carl Heyn zu Riesa

Die Poetie des Bahnhofs.

Dresdner Poet.

Es klingt paradox, von der Poetie eines Bahnhofs reden zu wollen, und mancher wertet Poet wird dazu ein wenig mit dem Kopf schütteln und denken: Wie kommt wohl Poet mit der nüchternsten aller Verkehrsgebäuden im Zusammenhang? Gemach, ihr Poetenschüttler! Hört mir zu und dann geht selbst, um meine Worte auf Ihre Mächtigkeit hin zu prüfen. Und glaubt mir, daß auch in den unheimlichen und nüchternsten Dingen des Alltags Poetie enthalten ist. Man muß sie nur suchen und sehen wollen!

Nehmen wir unseren Hauptbahnhof an. Sieht er nicht da, mächtig und stark, breitspurig, wie der Riese im Märchen? Die Bunt seiner Fronte gerade und scharf, die Sicht seiner vielen, großen, nüchternen Fenster sich perspektivisch verengend und schon nach der Seite hin in bläulichem Dunkel verbämmend. Die großen Tore zwar ohne jeden Schwung, und doch mächtig, mit hoher Kuppel überkrönt. Die fahnenreichen Bogen der glasüberdeckten Eisentribünen ausgebreit und umspannend wie mit riesigen Armen! Wernt nicht auch die grablinigen Dreiecke der Voranlagen würdig durch ihre Wucht und Größe schon Jahrtausende hindurch? Kein, schön ist er nicht, dieser moderne, schmallose Verkehrsbaum. Und doch schön, gewaltig und kräftig!

Und nun lebt, wie die nüchternsten Tore den Menschenstrom aufnehmen in seine dämmernden Tiefen, dann wieder ich öffnen, um eine bunte Masse hervorkommen zu lassen. Errett fehlt hinein in das Tor, nehmst mit allen Sinnen die Poetie des Bahnhofs in euch auf: Mit den Augen das bewegte Treiben der hin und her kräumenden Menschen, bunt und mannigfaltig wie ein Kaleidoskop, in jeder Minute andere Bilder aufrollend; mit den Ohren erlebt den Rhythmus der Schritte, das Reden, Fragen, Schwirren, Das mit den Händen hinein die Pfiffe der Lokomotive, das Rattern der Räder, die hörsamen Töne der Glocken, denen in melancholischen Bahnhöfen die Stimme des Aufruhrs folgt. Eine Symphonie von Tönen, unharmonisch aber und ohne Gleichklang, doch sozusagen, mächtig und eigenartig. Und dann nehmst den Verlust in euch auf, der dem Bahnhof eigen ist, den mit Rauch und Dampf gemengten Duft, der doch so seltsam mit dem Geschmack jüngstlederner Taschen und heißweller Blumen gesellt ist. Kommt da nicht unwillkürlich die prachtende Stimmung des Reisens über euch? Eine Ahnung, verlöscheinend und doch gegenwärtig, von Bergen, Wald und See? Ein Erwartungsfieber, wie es das Kind vor Weihnachten hätte? Und doch vermeint mit Absichtswachsmuth

Oder auch die Empfindung des Unbekannten, der fremd an fremdem Ort, Neues und Schönes erwarten möchte. Das ist die Poetie des Bahnhofs, der sich wohl seitens einer verschließen kann.

Und nun folgt mir einmal hinaus auf die Hohe-Brücke, welche die vielen Schwierestrände überspannend, einen Blick auf die Schwelle des Hauptbahnhofs gewährt. Da gibt das Licht der Signallaternen auf dem weiten Stadl der sich in schönen Linien verzerrenden oder als Weichen in Kurven ineinanderlaufen den Schienen. Und da, unter den dreifachen Bogen der Bahnhofshallen stehen Säuge zur Abfahrt bereit. Viele Laternen verbreiten möglichst Licht, und der weiße, in dicken Schwaden aufsteigende Qualm hält sichsendenlang das Bild ein. Ein greller Pfiff, ein Rauschend legt sich eine der Wäschinen in Bewegung, eine Schlange hellenlichter Wagen hinter sich herziehend. Das faucht heran, wie ein schnaubender Drache, das faucht den Qualm aus seinem hellauflaufenden Schlund in dicken Wolken, eine an die andere gerollt zu einer schwammigen Kette, oder vom Wind zerrißt, hierin und dorthin flatternd. — Dann fährt ein Zug ein; die Wagen rittern unter euch hinweg oder sie werden zusammengehoben zu einer neuen Kette und ineinandergefusst, immer, wechselnde, gleich reisende Bilder!

Stundenlang kann ich stehen und dem Treiben dort unten zuschauen, den eindringlichen Signalrufen horchen, die Reiseflute atmen. Verläuft es auch ein mal, und liegt mir dann, ob es nicht eine Poetie des Bahnhofs" gibt!

Regina Berthold.

Kunst und Wissenschaft.

Schaffung einer neuen Gemäldegalerie in Dresden. Am Montag hielt der Dresdner Museumsverein im Rathaus unter Leitung seines Vorstandes, des Geh. Justizrats Dr. Bondi, seine Hauptversammlung ab. Der Geh. Reg.-Rat Dr. Voigt, Ministerialrat im Ministerium für Volksbildung, übte u. a. aus, daß die Gemäldegalerie unter Raummangel leide, und da der Neubau am Zwinger der Zeitverhältnisse wegen nicht vollendet werden könne, müsse an anderer Stelle eine Villagalerie eingerichtet werden. Und da hätte sich im ehemaligen Prinzenpalais in der Poststraße eine günstige Gelegenheit. Wohl hätten sich Industrie und Kaufleute mit Auskünften der Villenbesitzer und des Baugeschäfts zu versetzen. Doch die Galerie sei eine Sammlung der alten Form und anderer sonst leitenden Formen. Dann soll etwa eine Sammlung der Darmstädter mit Auskünften der Villenbesitzer und des Baugeschäfts zu versetzen. Dies stimmt auch mit deutschen Provinzen überein. Nach neu in Feststellungen von Larchevost (Ber. d. Euro. Gesundheitsamt, 1922) fanden in den Jahren 1918 bis 1921 in Russland 25 bis 30 Millionen Fälle (also ein Fünftel der ganzen Bevölkerung) von Tuberkulose.

Demnach führt Hämorrhage über die Industrie nicht mehr in Frage kommen. Zum Beispiel seien aber etwa 4500 Goldmark nötig. Galeriedirektor Dr. Voigt ergänzte die Worte Geh. Reg.-Rat Dr. Voigt. Die alte Galerie ist geschlossen, es können nichts mehr angenommen werden, und in der Depotgalerie liegen zahlreiche Schätzungen, die den Besuchern auf Jahreszähler entzogen werden, weil sie nicht untergebracht werden. Die Weiterentwicklung der Galerie müßte aber durchgeführt werden, und da mußte jede sich dientende Gelegenheit benutzt werden. Auch Dr. Voigt sprach sich für die Gewinnung des ehemaligen Prinzenpalais aus. Nachdem noch eine Reihe Redner bez. der Geldfrage gesprochen und Geh. Reg.-Rat Larchevost bestimmte Zuflüsse gegeben hatte, wurde beschlossen, das Palais als Gemäldegalerie zu übernehmen und als Heimat der Kosten bis 4500 Kr. zu bewilligen.

unger und anleidende Krankheiten. Russische Aerzte wollen die Beobachtung gemacht haben, daß mit Ausnahme von Typhus und Pesten Hungersnot nicht zu epidemischen Krankheiten prädisponiere. Man hält sich dabei auf eine Tuberkulosehäufigkeit und propagiert eine geniale, aber leichtweg bewiesene und wahrscheinlich auch nicht immer auftretende Theorie der von der Unpassung der inneren Drüsen auf die Unterernährung oder den Hunger eines solchen Zustands hängt. Dem widersprechen energisch andere russische Aerzte, die feststellen, daß unter Hungerausständen die sonst relativ gut verlaufenden tropischen Tuberkulose leicht eine akute Form annimmt, die in zwei bis drei Monaten zum Tode führt. Werner beobachtete sie eine Summe der akuten Form und anderer sonst leitenden Formen. Dann soll etwa eine Sammlung der Darmstädter mit Auskünften der Villenbesitzer und des Baugeschäfts zu versetzen. Dies stimmt auch mit deutschen Provinzen überein. Nach neu in Feststellungen von Larchevost (Ber. d. Euro. Gesundheitsamt, 1922) fanden in den Jahren 1918 bis 1921 in Russland 25 bis 30 Millionen Fälle von Rückfalltuberkulose und Typhus sind offiziell festgestellt. Die Buben umfassen aber nur die amtlichen Feststellungen. Danach scheint Hunger und Unterernährung doch kein idealer Substanz gegen Krankheiten zu sein.

Amtliches.

Wie wollen darauf hin, daß bei der Amtshauptmannschaft Dresden-Nordstadt für den Bezirk der Kreisbaupräsidenten Dresden ein Ausdruck (Verfügungssamt) für Abgeltungssteuererklärung erichtet worden ist, welcher Anträge aller Art entgegen nimmt und auch zur Beratung der Versicherten bereitstellt.

Die Diensträume befinden sich in Dresden-N., St. Melchner Straße 15, Erdgeschoss.

Die Ausgabestellen für die Versicherungskarten sind noch wie vor die Gemeindebediensteten und die Verkaufsstellen des Betriebsmarken die Postanstalten. Der Rat der Stadt Niesa — Versicherungssamt — den 31. Januar 1924. Schm.

Der in unserer Bekanntmachung vom 30. Januar 1924 veröffentlichte Gesamtbudget der gesetzlichen Unterstelle beträgt nicht 47%, sondern 42%.

Der Rat der Stadt Niesa, am 31. Januar 1924.

Betreten der Elbeisdecke betrifft.

Um Unglücksfälle vorzubeugen, wird angeordnet, daß das Betreten der Elbeisdecke im Stadtgebiet Niesa nur oberhalb der Johannamündung und unterhalb der Großen Hafenmündung an den künstlich gemachten Stellen einzeln bzw. in Abständen stattfinden darf. Der Übergang ist nichts als verboten.

Zu widerhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle Haft bis zu 14 Tagen tritt, bestraft.

Mitern wosiln ihre Kinder verständigen und verwarnen.

Der Rat der Stadt Niesa — Polizeiamt — am 1. Februar 1924. Schm.

Versteigerung im Salzbott zum Sachsenhof Nossen, Mittwoch, den 13. Februar 1924, vorw. 10 Uhr: 1 eich. Stamm 24 cm, 2714 R. Stämme 10,87 cm, 31 eich. Höhe 29,29 cm, 119 fl. Regal 16,32 cm, 10 fl. Deckenlang 10,13 cm, Abt. 72,108 (Abbildung), Abt. 52,84 b m 67, 85, 90, 91 (Durchsichtungs- und Eingelöser).

Görkeviverwaltung Marbach und Vorstentamt Augsburg.

Kirchennachrichten.

4. Erscheinungssonntag 1924.
Niesa. 9 Uhr Dr. üb. Polizei 1, 7-9 u. 11. 11 Uhr
Schweth. O. (E.) Kirche geheist.
Gauß. 10 Uhr Predigtgottesdienst in Johannishausen.

Rath. St. Barbara-Kapelle, Leßnigstr. 9. Sonnabend 4-10 Uhr bei freiem Gehöre. 10-11 Uhr Messe mit Predigt, 2 Hochamt und Segen. 4 Männerverein, 6 Stiftungsfest der "Cäcilie" bei Höpfner. Werktag 11 Uhr Messe 10-11 Uhr Mittwoch.

Restaurant zur Börse Neuweida.

Einer geehrten Einwohnerchaft von Neuweida, Niesa und Umgebung aus ges. Kenntnis, daß ich am Sonntag, den 3. Februar, die Bewirtschaftung obigen Postals übernehme.

Ich werde immer bemüht bleiben, die mich bedienenden Gäste mit guten Getränken u. Speisen, ganz besonders mit s. Weinen, zu bedienen.

Um eßtigen Aufpruch bitte hochachtungsvoll

Herbert Barth.

Gasthof Reussen.

Sonnabend, den 2. Februar
Theaterabend.
Bis Aufführung gelangt "Das und Liebe", Drama
in 5 Akten. Zum Schlus Varieté.
Auffang 10 Uhr. Nach dem Theater Ball.
Es laden ein die Direktion Eberlich.

Versteigerung.

Infolge Aufgabe meiner Frühbeetanlage kommen Sonntag, den 3. Februar, 1 Uhr nachm. in meinem Grundstück 250 Stück sehr guterhaltene Frühbeete, 1x1,50, vier Jahre im Gebrauch, zur öffentlichen Versteigerung.

A. Gajch, Dößitz.
Telefon 62. Post- und Bahnhofstation Stauchitz.

Salzheringe

Schoten in ganzen u. halben Tonnen, sowie Stoßfülls empfohlen billig

H. Gruhle.

Für mein Kontor suche ich zum sofortigen Antrett ein in Blaschinenschriften bewandertes jüngeres

F. J. Förster.

Ovaler Tisch zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

G. J. Förster.

Stil zu verkaufen. Größe 10, 1. r.

Ein großer runder Eisenherren Ofen

Stil zu verkaufen. Größe 80x80.

Der unehrliche Mästler.

Wenn Geschäftlichkeit und Liberal-Demokratie ein Maßstab für politische Bedeutungswert wäre, so würde der auf allen Balken Europas herumreisende und herumtastelnde Herr Venesch, der Außenminister der tschecho-slowakischen Republik, die einflussreichste Persönlichkeit der internationalen Politik sein. Es gibt kein Problem, in dem dieser ohne Zweifel geistig sehr rege und politisch sehr ehrgeizige Herr nicht mitgeht. Er hat den Obrigkeit, sein so ungern leise in der Mitte Europas liegendes Vaterland, das etwas über 14 Millionen Einwohner zählt, auch zum politischen Mittelpunkt aller Streitigkeiten gemacht. Vor allem glaubt er sich an einer Mittlerrolle zwischen England und Frankreich zu halten. Gleichzeitig hält er sich für den gegebenen Verbindungsman zu zwischen großer und kleiner Entente. Er möchte durch Anfüllung neuer Füßen den Osten mit dem Westen, d. h. Rußland mit den Ententeländern verbinden und zwar möglichst durch Brücke, die wiederum über Paris laufen. Sein Unglück ist es, daß man in London nicht allzuviel von ihm wissen will und zwar deshalb, weil er sich weitgehender als es für die Rolle eines politischen Mästlers eträglich ist, Frankreich verschlichen hat.

Die Besucher Konferenz hat darüber hinaus noch die guten Wiene, die man in Paris und Potsdam zu dem bösen Spiel des Südtiroler-italienischen Übereinkommens macht, sein Amt, für den Vater der tschechoslowakischen Außenpolitik eine schwere Enttäuschung bedeutet. Da Belgrad sollte das durch das französisch-slowakische Bündnis eingesetzte französische fundamentalistische Staatenystem weiter ausgebaut werden. Völlig überraschend fand die Hinwendung Südtirols zu dem ehemaligen Gegner Italien. Als nächste Folge ergab sich die Ablehnung der französischen Militärkredite durch Rumänien, das bereits vorher durch das Festhalten Veneschs verärgert war, die Brücke nach Rußland zu schlagen, in welchem Rumänien, nicht nur Böhmen und Mähren, nicht ohne Grund einen gefährlichen Gegner sieht. Raum hat sich Herr Venesch einigermaßen von seiner Niederlage erholt, da legte er sich bereits wieder auf die Bahn und fuhr nach London, um auch dort einen Vertrag anzutreten, der den schlechten Eindruck des französisch-slowakischen Bündnisses wettmachen sollte. In London hat man Herrn Venesch daher kühl aufgenommen und wieder abschaffen lassen. Man glaubt nicht recht an die Ehrlichkeit eines Mästlers, dessen Eigenschaft und Sonderzweck offen deutlich erkennbar sind.

Auch im Innern findet die Politik des Herrn Venesch starke Widerstände. Der Präsident Masaryk ist einer Ausdehnung Sovjetlands wenig geneigt, weil er eine Sicherung seines Staates nur in dem Wiederaufleben eines national-phantastisch eingestellten Rußland sieht, das nicht durch eine starke Schlagfogemeinschaft mit Deutschland gegen die Friedensvertragsbestimmungen eingestellt ist, die ja die Gründung des tschechoslowakischen Staates voraussetzt. Die starke Verbündung der Tschecho-Slowaken von innen heraus ist in letzter Zeit wiederum deutlich in Erscheinung getreten, seitdem die gegen den Progr. Centralismus eingesetzte Slowakenpartei bei den Gemeindewahlen den Sieg errungen hat und nun mit einem Block der oppositionellen Minderheiten, 7 Millionen gegen 7 Millionen Tschechen, drohen kann.

Eine englische Pfalznote.

Paris. Saut "Chicago Tribune" soll der englische Botschafter Poloncarz eine Note zur pfälzischen Frage übergeben haben, in der die englische Regierung den französischen Vorwurf ablehne, die Frage an die Botschafterkonferenz zu überweisen, da man französischerseits ausdrücklich den Grund anspricht, daß die Sicherheit der französischen Truppen bedroht sei. Die Note betont, daß nicht einmal Venesch die Sicherheit für bedroht erklärt habe. Das französische Argument sei technischer Art und der Rheinlandakte entnommen. Macdonald sei jedoch, wie verlautet, gegen eine Lösung auf Grund aller derartigen technischen Eingriffen, da die das Problem in seiner ganzen Gestalt verändere und die Pfälzer an Angeklagten und die Franzosen zu Klägern machen würde.

Macdonald und die Arbeitslosen.

London. Macdonald hat in Edinburgh gestern eine Abordnung von Arbeitslosen empfangen. Nach der Daily Mail erklärte der Premierminister, daß die Arbeitgeberregierung erst nach Regelung verschiedener finanzieller Fragen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ergreifen solle. Die Arbeitslosen müßten sich daher zunächst in Geduld fassen und abwarten, bis die einzelnen Staatsdepartements ihre Tätigkeit entfalten haben. Bei der Eröffnung des Parlaments am 12. Februar, so führt Macdonald hinzu, würde er Angaben machen über die nachstehenden Fragen: 1. Anerkennung Sovjet-Rußlands, 2. Kredite, 3. Ausführung von Arbeitsermächtigungen, 4. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Personalabbau vor dem Sparausschluß.

Der Sparausschluß des Reichstages nahm gestern zunächst einen vertraulichen Bericht des Sparausschusses über die bereits erfolgten und noch beabsichtigten Sparmaßnahmen entgegen. Sobald wurde der Personalabbau im Ministerium für die besetzten Gebiete behandelt, wo eine Verminderung der Zahl der Beamten und Angestellten bis Ende Januar um 187 Prozent erfolgt ist. An der folgenden ausführlichen Ausprache über allgemeine Haushaltssachen beteiligte sich Reichsfinanzerminister Dr. Butcher, der u. a. auch ziffernmäßige Darlegungen über das Verhältnis zwischen Reich und Ländern in finanzieller Beziehung machte. Der Ausschluß erkannte die Reichsregierung aus Erfahrungsräumen, daß sie zu sagen, daß entbehrlich gewordene Beamte bei der etwaigen Belebung freier Beamtenstellen und beim Ertrag für ausgedehnte Angestellte in erster Linie untergebracht würden. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, wonach betont wurde, daß der Personalabbau im Reich auf die Dauer unverhältnismäßig sei, wenn nicht auch in Preußen und den übrigen Ländern sowie in den Gemeinden und Gemeindeverbänden der Abbau leichter durchgeführt werde. Dasselbe galt auch für die Förderungssperre. Ein Eingehen hier auf umso notwendiger, als die Personalkosten der Länder und Gemeinden zurzeit noch überwiegend vom Reich getragen würden. Angeknüpft der im Interesse der Allgemeinheit wie der Beamtenchaft geradezu unerträglichen Zustände halte es der Sparausschuß für notwendig, die zurzeit an die Länder liegenden Befreiungsaufschüsse mindestens in einem dem erforderlichen Personalausbau entsprechenden Maße zu kürzen, und spätestens mit dem Zeitpunkt einzuhalten, wo die Länder und Gemeinden auf eigene Einnahmen angewiesen sind. Des Weiteren wurde die Reichsregierung erzählt, auf die einzelnen Reichsämter dazin zu wirken, daß übernommene Verkehrsbeamte nur dann an die Post oder Eisenbahn zurückgeführt werden dürfen, wenn ihre andere Unterbringung durch feineres Maßnahmen in den Übernahmeverträgen zu ermöglichen ist.

Objektivität der Verwaltungsbaukommission.

Der preußische Staatsminister a. D. Saemisch und die Mitglieder der Verwaltungsbaukommission, Staatssekretär Dr. Lewald und Staatssekretär Dr. Buch haben gestern eine eingehende Befragung über die Durchführung von Sparmaßnahmen mit dem Sparausschuß des Reichstages gehabt. Bei dieser Gelegenheit hat Minister Saemisch auf eine in der neueren Morgenaugabe des "Vorwärts" wiederholt erwähnte Meldung des "Sozialdemokratischen Presseblattes" hingewiesen und dazu folgendes erklärt: "Es sind in der Presse in letzter Zeit wiederholt veröffentlichen erschienen, in denen behauptet wird, daß sich die B. A. K. bei ihrer Arbeit von parteipolitischen Gesichtspunkten leiten läßt. Ich benutze die Gelegenheit, um diesen Behauptungen an dieser Stelle ein für alle Mal entgegenzutreten. Jeder parteipolitische Gesichtspunkt ebenso wie jeder Bericht über Personen, die infolge der Abschaffung der B. A. K. im Gefall an kommen haben, scheiden bei der Tätigkeit der Kommission von vornherein aus. Schon die Konstruktion und die Arbeitsmethode der B. A. K. machen dies unmöglich. Da die Mehrheit gegen jeden Versuch der B. A. K. die Möglichkeit des Einspruches bei dem Reichskabinett haben, verbleibt die politische Verantwortlichkeit allein dem Kabinett. Ich muß daher auch Verwahrung einlegen gegen die Art und Weise, in der die gestrige Morgenaugabe des "Vorwärts" gegen die Tätigkeit der B. A. K. auf dem Gebiete der Sozialversicherung Stellung nimmt. Wenn dort behauptet wird, daß die B. A. K. nicht dem Staate, sondern der Schwerindustrie diene, so ist dies eine Verleumdung, die keinerlei Unterslage entspricht. Am übrigen ist die Frage einer Vereinigung oder Vereinheitlichung der Sozialversicherung selbst innerhalb der B. A. K. noch lange nicht geklärt, daß eine Stellungnahme der Kommission zu diesem Fragenkomplex schon jetzt als feststehend angesehen werden kann."

Ter Rohtarifvertrag mit den Eisenbahnarbeitern gesündigt.

Berlin. Wie verlautet, ist der gesamte Rohtarifvertrag mit den rund 400.000 deutschen Eisenbahnarbeitern durch das Reichsverkehrsministerium gefällig worden. Wie eine Berliner Korrespondenz hierzu erläutert, wird bei dem neuen Abkommen, über das schon in der nächsten Zeit die Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium beginnen werden, die Frage der Arbeitszeit einheitlich geregelt werden. Es besteht die Absicht, die Rohrtarifregelung nicht mehr wie bisher zentral für das ganze Reich vorzunehmen, sondern entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen in den einzelnen Landesteilen.

Ablauen der Streikbewegung im Wuppertal.

In der Streikbewegung im Wuppertal scheint sich eine Besserung vorzubereiten insoweit, als die Verhandlungen mit den Ausständigen in der Papier verarbeitenden Industrie teils schon stattgefunden haben, teils in Aussicht stehen. Heute soll auch die Urabstimmung der Arbeiter vorgenommen werden. Im Streit der Gemeindearbeiter ist noch keine Konsolidierung eingetreten. Von der Bergischen Elektroindustrie-Versorgungs-G. m. b. H. wird mitgeteilt, daß sich Arbeiter wieder in erheblicher Zahl melden, sobald die Stromversorgung völlig gesichert ist.

Elberfeld. Dem Streit der Transportarbeiter schlossen sich auch die Angehörige der Elberfelder Volkshilfe an. Deshalb mußte die Vakanzstellung in Elberfeld vorläufig eingestellt werden.

Sollingen. Hier hat sich die Lage in der Ausstandsbegehung seit gestern erheblich verbessert. In den Großbetrieben ziehen sich die Anmeldungen von Arbeitern zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Magdeburg. Da bei der Abstimmung der Metallarbeiter und der Angehörigen verwandter Berufe über den Schiedspruch eine Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wurde, wird die Arbeit heute wieder aufgenommen.

Um den Achtstundentag.

Paris. Der "Matin" meldet aus Genf, der deutsche Vertreter hat gestern auf der Versammlung des internationalen Arbeiterbüros zur allgemeinen Überraschung erklärt, daß Deutschland bereit ist, den Achtstundentag, der durch den Washingtoner Vertrag festgesetzt war, zur Erweiterung seiner industriellen Leistungsfähigkeit abzuschaffen. Indessen würde der Bahnstundentag nur vorübergehend eingeführt. Die Debatte wird heute fortgesetzt.

Genf. Eine Schweizer Zeitung behauptet bei der Darstellung des Verlaufs der Sitzung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes, daß die Debatte über die Reparationsfrage von dem Vertreter der deutschen Regierung in überraschender Weise entfehlert worden sei. Die Franzosen hätten dabei nicht das Wort ergreifen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß diese auch sonst durchaus soziale Diskussion ins Ausland dringen, sei anstrenglich schließen, daß die Debatte von dem Vertreter der französischen Arbeitgeber eröffnet wurde. Gestern nachdem verschiedene andere Mitglieder des Verwaltungsrates, darunter auch der Vertreter der englischen und der belgischen Regierung, das Wort ergreifen hatten, äußerte sich auch der Vertreter der deutschen Regierung in dem oben mitgeteilten Sinne.

Die Fesseln der Wismumberträge.

Dortmund. Der "Dortmunder Generalanzeiger" veröffentlicht die Meldung eines Dortmunder Blattes aus Düsseldorf, der zufolge Hugo Staines gegenüber Vertretern der interalliierten Ingenieurkommission erklärt hat, daß der Wismumbertrag die Ruhrendustrie in der schwersten Weise überlastet und daß der Stungkonzern bereits in allerhöchster Zeit geswonnen sei, seine Betriebe im befreiten Gebiete still zu legen, sofern nicht unverzüglich eine Aenderung der Wismumberträge erfolge. Dazu beweist das genannte Blatt, die Meldung erstmals durchaus glaubhaft und daß in der letzten Zeit recht häufig Auseinandersetzungen von westdeutschen Großindustriellen und einer Reihe von Auslagerungen in der großindustriellen westdeutschen Wirtschaft auf die Absicht der rheinischen westfälischen Großindustriellen hielten lassen, wegen der Unzuverlässigkeit der Wismumberträge ihre Verträge still zu legen.

Gin Korruptions Skandal in Amerika.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind augenscheinlich der Schauplatz eines politischen Skandals, der nach den überlauten Meldungen zu den größten politischen Skandalen gehören soll, den die Vereinigten Staaten jemals erlebt haben und der deshalb den größten Einfluß auf die Wahlen ausüben kann. Es handelt sich hierbei darum, daß der Senator Fall, der im Kabinett Harding Minister des Innern war, staatliche Gelder an Betriebsräten verabreicht hat, von denen er eingekauften, massiven Beschenke erhalten hat. Ferner sollen der Marineminister Lenby und einige andere Marinebeamte die Reserven der Stoote Speculanten überlassen haben.

Zauernde Rheinlandbesetzung?

Weiter und mehr wird es klar, daß die Franzosen sich im Rußgebiet auf eine dauernde Besetzung einrichten. Von einer Verminderung der Besatzungstruppen kann nicht die Rede sein, es wird nur der Anzahl einer solchen dadurch erweitert, daß die Franzosen ihre Truppen verschlieben und in den höheren Städten massieren. Vor dem Rücktritt standen im Rußland 60000 Franzosen, 12000 Belgier, 11000 Engländer, Deutschen im Rheinland 100000 Franzosen, 17000 Belgier und 11000 Engländer, im Rußgebiet 40000 Franzosen und 5000 Belgier. Im belasteten Gebiet insgesamt leben alle 140000 Franzosen, 22000 Belgier und 11000 Engländer. Die 140000 Franzosen machen etwa ein Fünftel der gesamten französischen Besetzung aus und ebenso die 22000 Belgier ein Fünftel des belgischen Heeres. Und alle diese Truppen müssen von Deutschland bezahlt werden! Ein französischer Soldat kostet in Frankreich 25 Centimes, im belagerten Gebiet 75 Centimes. Bei dieser Bevölkerung tritt noch die Belastung durch die Beamten der Regie, durch die fremden Familien und sonstigen Begleiter der Offiziere, der Truppen und Beamten. Dass kommt die ungeheure Wohnungsnutz in dem schon knapp dicht besiedelten Industriegebiet. Neuerdings haben die Franzosen wieder Anforderungen für Kasernenbauten und Anlage von Flugplätzen gestellt.

Beliebte Erleichterungen für die Außergesangenen.

Essen. Die von den belgischen Kriegsgerichten wegen Sabotage verurteilten Deutschen aus dem Rußgebiet, die in Löwen gefangen gehalten werden, sollen in Zukunft, wie der belgische Justizminister dem Rechtsanwalt Grimm in Essen mitgeteilt hat, als volkige Gefangene behandelt werden, während sie bisher als genuine Verbrecher betrachtet wurden. Rechtsanwalt Grimm, auf dessen Antrag diese Verordnung des Justizministers erlassen worden ist, hat einen gleichen Antrag ähnlich dem im französischen Bündnis befindlichen Rußland gegen seineartige auch mündlich dem Ministerpräsidenten Poloncarz unterbreitet. Eine Entscheidung ist in diesem Falle aber noch nicht getroffen.

Das Schicksal des Landesvermögens.

Noizheim. Der am Dienstag abend verwundete Separatistenführer Gumbinger ist an den Folgen der erlittenen Revolverschläge im Grautenthaler Krankenhaus gestorben.

Vor dem Abschluß

des italienisch-russischen Vertrages.

London. "Daily Mail", das Organ der Arbeiterspartei, behauptet aus Rom, daß die Unterzeichnung des russisch-italienischen Vertrages jeden Augenblick zu Stande kommen könne. Der römische Sowjetvertreter Jordanski erklärt, daß der Vertragsausstatter nicht derselbe sei, den Gorowksi, seinerzeit auf der Genfer Konferenz der italienischen Regierung unterbreitet hat. Die Lage Italiens, fügt Jordanski hinzu, habe sich so wesentlich geändert, daß gewisse Konzessionen, zu denen die Sowjetrepublik sich anfänglich einließ, nachträglich von ihr zurückgezogen werden müssen. Die Schuldenfrage wird in die im Vertrage nicht erwähnt und soll nach erfolgter Unterzeichnung der Sowjetregierung durch Italien zur Sprache kommen.

Der Bayerische Landtag

veranstaltete zu Beginn der gestrigen Sitzung eine eindeutigvolle Kundgebung für das von den Separatisten geplante pfälzische Volk. — Im Bayerischen Landtag stand bei der Abstimmung über den Gesetzentwurf für die Änderung des Landtagswahlrechtes der grundlegende Art. 3 des Regierungsentwurfs, der die Zahl der gewählten Abgeordneten auf 99 je Wahlkreis wollte, nicht die notwendige qualifizierte Mehrheit was ist daher abgelehnt. Darauf wurde der Entwurf antrag des Verwaltungsausschusses, die Zahl der gewählten Abgeordneten auf 113 festzusetzen, wobei noch 15 Landesabgeordnete kommen, einstimmig angenommen. Im übrigen wurde das Gesetz in namentlicher Abstimmung angenommen.

Die Zustände im Staatslichen Steinkohlenwerk Haarderode.

Il. Der Haushaltsantrag V des Landesgesetz verriet in seiner geprägten Sitzung eine Anzahl Kapitel aus dem Haushaltplan aus das Jahr 1928. Dem Kapitel Gorstien gab die Regierung bekannt, daß im laufenden Kalenderjahr ein ansehnlicher Überstand zu erwarten sei. Am Zusammenhang mit dem Kapitel 72, Bergbauwirtschaftsbergbau betreffend, bezeichnet der Bergbaudirektor, Abgeordneter Lippe, die Errichtung des Braunkohlenförderungsinstituts als eine wertvolle Errungenschaft zur Förderung der Braunkohlenindustrie und zur weiteren wissenschaftlichen Auswertung dieses für unser Land so wichtigen Brennstoffs.

Eine längere Ausführungen entwidete sich beim Kapitel Steinkohlenwerk Haarderode. Vom Bergbaudirektor Abgeordneter Lippe wurden die durch kommunistische Kuriere herveröffentlichten Bergverträge schärf angespielt und bemängelt. Sie führen zur Weigerung, die auf allen übrigen Steinkohlenwerken Sachsen durch Vereinbarung zwischen den Tariforganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer seit 10. Dezember 1928 eingetragene Arbeitszeit einzuführen und seit Mitte 1928 die Gehängearbeit anzunehmen, obwohl der bestehende Tarifvertrag dies vorsieht. Die wirtschaftlichen Gründe dieses Steinkohlenwerks liegen in unverantwortlicher Weise verhindert worden. Die Regierung trete der Vorwurf, diesen Treiben gegenüber nicht mit der erforderlichen Energie vorgegangen zu sein. Die Verteilung der Belegschaft sei unter diesen Verhältnissen seit Mitte 1928 um 40 Prozent hinter der bis dahin erzielten Arbeitsleistung zurückgeblieben, ein Zustand, der dem staatlichen Steinkohlenwerk, das sonst durch die Natur außerordentlich begünstigt ist, wirtschaftlich schwer standen müsste. Die Regierung erklärte, daß sie gegenüber dieser Entwicklung teilweise ohnmächtig gewesen sei. Neue Kurieheber habe sie nicht schaffen wollen. Diesem Standpunkt schaft entgegneten. Es wurde betont, daß auch für die Staatsbetriebe in erster Linie wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sein müssten.

Bei Befreiung des Kapitalbedarfs für die staatlichen Braunkohlenwerke gab die Regierung auf Gründen Mängel über die Arbeitsverhältnisse. Die Belegschaften hätten den verbindlich erklärten Schiedsgericht, der bis zu zehn Stunden Arbeitszeit vorschreibt, bisher nicht anerkannt. Mit ihnen sollte ausgerechnet diesbezügliche Verhandlungen aufgenommen werden.

Lagesgeschichte.

Der Reichstag beschloß gestern mit der Frage der Vereinigung des Reichstages in bürgerlichen Reichstagsfeierlichkeiten, und zwar auf Grund des früheren Antrages Schäfer, der jetzt durch die Regierungserordnung erledigt worden ist. Der Ausschuss erklärte ferner, a. gegen eine vollkommene Abschaffung sowohl wie gegen eine Befreiung der Reichstagsferien.

Kein Bericht der Reichstagsabgeordneten auf die erste Wagenklasse. Ein Ausschuss des Reichstages, der unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Höhne zu dem Zweck gebildet ist, die Möglichkeit von Emparzinen im Reichstag zu prüfen, beschloß sich auch mit einem Erlassen des Reichsfinanzministers, daß die Abgeordneten, die fest daß Reich haben in jeder Wagenklasse auf der Eisenbahn zu fahren, auf die Benutzung der ersten Wagenklasse verzichten möchten. Dies haben alle Parteien abgelehnt; sie erklärt sich zwar einverstanden mit einer Befreiung der ersten Wagenklasse überbaus, glauben aber, solange diese besteht, auf das Recht zu ihrer Benutzung nicht verzichten zu können.

Der Reichstag genehmigte die Umstellung der Neugestaltung auf Goldmarkgrundlage. Der darüber befindliche gab keine Zustimmung nur mit Vorbehalt. — Ministerialdirektor Fried berichtete über die Verteilung von Vogelvölkischen Längen auf die Länder. Die Reichsregierung habe Vorschläge über die Verteilung des Restes, der noch in den Fließlängenlagern befindliche Vogelvölker auf die einzelnen Länder gemacht, die Ausschüsse des Reichstages hätten aber diese Verteilung nur für die Hälfte des Restes genehmigt. Für die übrigen werde ein endgültiger Verteilungsplan gewünscht. Mit dieser Maßgabe stimme der Reichstag den Regierungsvorschlägen zu. — Werner wurde zum Kommissar des Reichsrates für die Deutsche Rentenbank auf preußischer Vorschlag Staatssekretär Dr. Weber vom preußischen Finanzministerium bestellt.

Die Erleichterung im Grenzverkehr zwischen Deutschland und Holland ist jetzt durchgeführt. Die Zoll- und Fahrprüfung in Bremen, die bisher in den Bahnhofskademien stattfand, wird jetzt im Zug durchgeführt, sodass nur die Reisenden das Abteil zu verlassen brauchen, die Verschollenes bei sich führen oder großes Gepäck im Postwagen haben. Auch die Reisenden, deren Gepäck bereits in Amsterdam oder Berlin gänzlich abgesegnet ist, müssen der Revision bewohnen und ihre Zollpapiere vorweisen.

Lientenant Griffith freigeschaffen. Der wegen des Überfalls auf den amerikanischen Defensent Verdon auf bedecktem Staatsdienst verurteilte amerikanische Lieutenant Griffith und seine Mittäter sind auf Vermendung der Reichsregierung von der bürgerlichen Regierung gestern freigeschaffen worden. Der Präsident des Central Committee for Relief of Displaced in Germany and Austria, der in Deutschland wohlbekannt Charles Nagel, hatte an den Reichspräsidenten telegraphisch die Bitte gerichtet, Griffith bald die Freiheit zu schenken.

Überleutnant Kohl rief den Pariser Kassationshof an. Wie die "Düsseldorfer Nachrichten" erfahren, hat Überleutnant Kohl, der im Düsseldorfer Schwurgericht am fünf Jänner Gefängnis verurteilt wurde, und dessen Rechtsanwalt vom Hochsicherheitsgericht Mainz, Dr. Grimm, die endgültige Entscheidung des Pariser Kassationshofes angerufen.

Der Kultusrat des preußischen Landtages beriet am Donnerstag über die Geschäftslage. Das Haus will sich am Freitag oder am Samstagabend bis zum 19. Februar verfügen. Ob die Vergütung bereit ist, um Freitag erfolgt, hängt von der Erledigung der Vorlagen über die Grundrechte ab. Außerdem sollen noch kleine Vorlagen beraten werden, wie die Verordnung über Zuständigkeit der Vorsteher, der Antrag über Erhöhung der Rentenbeihilfe für Kriegsbeschädigte, die endgültige Aufstellung der Ansiedlungskommission für Sachsenhausen und Posen und die Mittelstellung des Kultusministers über die Notlage der deutschen Kultur. Nach Wiederaufzunahme des Plenums werden vornehmlich in den ersten Sitzungen die Anträge und Anfragen über die neue Justizreform zur Beratung kommen.

Benzellos fröhlt. Wie der "Chicago Tribune" aus Süden mitgeteilt wird, hat sich der Gesundheitszustand des

Reichsverordneten Benzellos erheblich verschlechtert. Das Telegramm aus Paris nach Süden beruht worden. Auch der Professor Klemm, Spezialist für Herzkrankheiten, der sich in Paris aufhält, ist durch ein Telegramm beauftragt worden, sofort nach Süden abzureisen. Den griechischen Minister wurde gestern nachmittag auf Befehl der Kanzlei des Bürkert zu Benzellos verwehrt.

Der neue japanische Botschafter in Berlin. Wie die Tageszeitung trifft der neue japanische Botschafter Dr. Honda in Begleitung seines Sohnes und des zweiten Sekretärs der japanischen Botschaft Dr. Ohata am 6. Februar in Berlin ein. Der neue Botschafter gilt als einer der berühmtesten japanischen Diplomaten. Der gegenwärtige Geschäftsträger Dr. Ohno, der als vorvorragender Wirtschaftler bekannt ist, wird dem neuen Botschafter weiterhin als Botschaftsrat zur Seite stehen.

Die englische Mission bleibt in Polen. Bei der gestrigen Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Graffign und Pilsudski ist es zu einer Einigung gekommen. Beide Staatsmänner erklärten, sie betrachten die ursprüngliche Aufgabe der englischen Mission in Polen als erledigt. Beide Staatsmänner sind aber der Ansicht, dass man das Verhältnis der Mission zur polnischen Regierung aufrecht erhalten muss, und zwar sollen in den verschiedenen Zweigen der Finanzverwaltung die Mitglieder der Mission als Beamte fungieren.

Befreiung des Abstimmungstermins für Hannover. Wie die "Hannoversche Volkszeitung" erläutert, wurde in einer Unterredung zwischen dem Reichstagsabgeordneten Bernstorff und Alder und dem Reichskanzler die Befreiung des Termins der Abstimmung in Hannover in der ersten Radikalversammlung in der nächsten Woche angelegt.

Verhandlungen mit den englischen Doktorarbeitern. Die englischen Doktorarbeiter haben bekanntlich mit der Niederlegung der Arbeit für den 16. Februar gedroht, falls bis dahin nicht eine Neuregelung der Lohnfrage erfolge. Der Arbeiterverband hat nunmehr beschlossen, nähere Verhandlungen mit den Doktorarbeitern in dieser Frage zu eröffnen.

Turnen, Sport und Spiel.

Handball. Allgemeiner Turnverein Riesa. Sonntag nachmittags treffen sich auf dem städtischen Sportplatz im Verbandspiel Allgemeiner Turnverein Riesa 1. — Mohrmann Turnverein 1. Beide Mannschaften gehören der Meisterklasse der Spielgruppe Nordost an.

Börsenwirtschaftliches.

Berliner Börse am Donnerstag. In New York stellte sich der nominelle Kurs zum Schluß auf 23,50 bis 23,75, was einer Varietät von 4,22—4,21 Billionen für den Dollar entspricht. Umfälle wurden somit garnicht getötet. In London war die Währung etwas abschwächt und notierte mit 18,1 Billionen, das Gleiche war der Fall in Amsterdam, wo sie von 0,63%, auf 0,63%, zurückging. Die englische Währung konnte in New York mit 4,26%, genau 4,25%, am Montag eine weitere Befreiung erzielen. Auch die Tropfen Währung von New York von 4,58 auf 4,61 an. In London dagegen wurde der Frank von 92,75 auf 92,95 abschwächt, ebenso in Amsterdam, wo er mit 12,27%, auf 12,37%, fiel. Die dänische Krone stieg unangefahrt weiter und notierte in New York mit 16,20. In den gestrigen Morgenstunden ließ sich über die Stimmung am Essener Markt noch kein reelles Bild gewinnen. Man hat den Eindruck, als ob einzelne Börsentreibende die neue Steuernordnung und die Regelung der Aufwertungsfrage und Erholung der so genannten Inflationsgewinne ähnlich kritisch betrachten und sich in ihrer archten Wehrhaftigkeit demagogisch ablenken verbüten. Man befürchtet schwere Schwächung der Industrie, die zum Teil auch ohne diese Verordnung schon mit den deutlich ungünstigsten Verhältnissen zu kämpfen hat. Darans ist wohl zu entnehmen, dass von irgend einer Geschäftstätigkeit in den ersten Morgenstunden nichts zu bemerken ist und diese Zurückhaltung wohl auf den heutigen Vormittagsverlaufe sich auswirken wird.

Marktberichte.

Großes Schätzungsbericht vom 31. Januar. Marktbearbeitung: 1. Kinder: 10 Kübel, 2 Halben und Milde, 2. 290 Schafe; 3. 41 Schafe; 4. 402 Schafe. Zusammen 810 Tiere, davon 87 Schweine ausländischer Herkunft. Außerdem zur sofortigen Schlachtung, alle nicht auf den Markt gebracht: 1. Hühner, 9 Kübler, 18 Schafe, 18 Schweine. Preise in Goldmark für 50 Kilogramm Schweine und (im Durchschnitt) Schlachtwicht: Kübler: 1. Kappelerde —, 2. hohe Wahl- und Saatähder 68 bis 68 (108,-), 3. mittlere Wahl- und gute Saatähder 68 bis 68 (98), 4. geringe Kübler 48 bis 58 (91). Kübler: 1. Mafidinner und flüssiges Mafidinner 48 bis 58 (100). Schweine: 1. sonstige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahre 61 bis 65 (51). 2. Hirschschweine einfach holländische Kreuzrassen 68 bis 68 (80). 3. Reißende 68 bis 68 (79). 4. gering entwickelte 55 bis 57 (75). Ausnahmepreise über Platz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Statt, Brachten, Werke und Verkaufsosten, Importeur, sowie den tatsächlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stadtpreise. Lieferstand: 10 Kübel, 1 Ruh. Leistung des Marktes: Weißdrangang in Kübeln und Schafen mit, in Schweinen langsam. — Kaufmänner haben noch den Richtlinien der Kaufpreisabstufungshilfe für Kinder 20, für Kübler und Schafe je 18 um für Schweine 16%, weniger zu fordern als die vom Kaufabzug vorhergehende Stoff; betrifft Anteilssiegerechte Preise an der Preishöhenkurve zu Berlin am 31. Januar. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, feste pro 100 kg. (Im Goldmark der Goldmarktheorie in Steuernmarkt.) Weizen mähdörflicher 125—128, Roggen, mähdörflicher 117—120, pommerscher 117—118. Gerste, Braunerde 142—152, Rüttgerde 180—182, Oster, mähdörflicher 86—100, pommerscher 85—90. Weizenmehl pro 100 kg feste Berlin brutto int. 100 kleinste Marke über Platz 21,50—24. Roggenmehl pro 100 kg feste Berlin brutto int. 101. Sud 18,75—21. Weizenkleie frei Berlin 6,80, Raps 280, Leinsaat 4,20, Victoria-Öl 28—25, kleine Gräfe-Öl 13—15, Buttererbsen 10—11, Peulenkäse 10—11, Raderkäse 10—11, Widen 18—14, Kapuzinen, blaue 11,50—12, gelbe 15, Gervadea 13—14, Kapuzinen, grüne 9,80—9,70, Trockenartikel 7,00—7,70, Butterkäse 17—18, Kartoffelkäse 16.

Heutiger Dollarkurs (amt.): 421050000000

Wirtschaftszahlen für den 31. Januar 1924.

Eine Quelle.	
1 Goldmark (Berliner Bielefeld).	1 002 500 000 000 Papiermark
1 Goldpfennig	10 024 000 000 Papiermark
Reichsbuchhaltung	1 080 000 000 000 (Mittag 1,5%)
"	(ohne) 1 081 000 000 000 (Mittag 2%)
Großhandelsrichtzahl	1 148 000 000 000 (Mittag 0,5%)
Telegraphengebühr: Wertebilanz im Fernverkehr	0,15 Goldmark
Posttarif: Postbrief	0,05 Goldmark
Postpolsttarif	0,04 Goldmark
Postbrief	0,10 Goldmark
Postpolsttarif	0,05 Goldmark
Auslandsbrief nach Ungarn und Tschechoslowakei	0,25 Goldmark
Auslandspostkarte nach Ungarn und Tschechoslowakei	0,20 Goldmark
Steuerabzug vom Arbeitslohn:	
Vom Steuerabzug frei bleiben für volle Monate 56 Goldmark monatlich, für volle Wochen 12 Goldmark monatlich, für volle Werkstage 2 Goldmark täglich für längere Zeiträume 0,50 Goldmark ist je 200 angefangene oder volle Arbeitsstunden. Von dem betreffenden Lohnbetrag übertrifftendes Teil des Verdienstes wird bei jeder Zahlung bei einem ledigen oder linkerlos verbliebenen Arbeitnehmer 11 v. H. bei einem befreiten Arbeitnehmer ohne Kind 9 v. H., mit einem Kind 8 v. H., mit zwei Kindern 7 v. H. und für jedes weitere minderjährige Kind 1 v. H. weniger einzubehalten.	

Eine halbe Stunde verging. Die Unruhe der alten Dame war gewichen und bedeutete jetzt einen Sieg. Als Joachim dann endlich weit nach zwei Uhr über den Hof trat — er muhte vom Parkte her gekommen sein, da sie ihn auf dem Wege durch die Hammwiesen nicht beobachtet hatte —, sah ein Gesäß namhafter Erleichterung über sie.

"Gott sei Dank, Joachim, daß Du endlich da bist!" sagte sie, als sie ihm bis zur Haustür entgegangen war. "Ich erfüllte mich bereits um Dich."

"So?" Er zwang ein schwaches Lächeln in sein ernstes Gesicht und streckte die von Erregung leicht gerötete Wange der alten Dame ein wenig. "Du hast Du etwas ganz Unmögliches getan. Was machst Du denn?"

"Gott, man macht sich allerhand Gedanken. Es ist ja noch nie vorgekommen, daß Du so lange über die Tafel ausbliebst. Du bist doch sonst der pünktlichste Mensch."

"Sonst... Heute mußt Du eine Ausnahme schon entschuldigen!"

Der Ernst auf seinem Gesicht vertilgte sich und das Wort, heute betonte er eigentlich schwer, höflichheitlich holt Du mit Gräulein Burmann schon gegeben...? Ich möchte sowieso danken. Ich kann nichts genießen!"

"Na, das werden wir erst sehen. So lange wie nicht an, lieber Junge! Das erlaube ich einfach nicht, Deine Kopfhängerel so weit zu treiben!"

"Ach, Tante, Kopfhängerel! Das ist doch ein bisschen wenig gelöst!"

Er sah Tante Malve vorwurfsvoll traurig an: "Wenn Du wüßtest!"

"Ich weiß sehr genau, wie es steht, mein lieber Junge. Aber gerade deshalb mußt Du Dich zusammenreissen. Mit Deinem Nichtessenwollen oder -können kostet Du keinen Hund aus dem Sacken... Und das gibt einfach nicht. Leider konntest ich mit Gräulein Burmann gar nicht vorengelzen. Denn sie ist auch nicht zu haben. Sie muß sich in ihrem Zimmer eingeschlossen haben. Werkwürdigweise antwortet sie auf alles Kopfen nicht."

"So?" Das klang ziemlich gleichgültig. Und dann fuhr er mit beobachtendem Spott fort: "Sie wird wohl einen ihrer Anfälle haben, aber Ihre Sünden bereuen. Ich werde gewiss nicht weiter Kopfen. Mag sie sich bis morgen früh einschließen."

Tante Malve begann klarer zu leben. Sie glaubte jetzt mit ziemlicher Gewissheit annehmen zu dürfen, daß die Urzüge zu den heutigen Vorgängen bei Edith zu suchen waren. Von ihrer Person her ließen die beiden, die sich zu einem verwirrten und verwirrenden Rehe über das Schafal anderer Menschen ausspannten. Der ihr unbewußt gefonnene Vergleich mit dem Rehe mochte sie auf etwas anderes aufmerksam machen. Sie dachte: Hatte Edith etwa Neige ausgevoren, um einen Gang zu tun? Eine hatte man ihr die Maschen zerreißen? Im Verlaufe ihrer Abreise gerissen. Jedenfalls sprach aus Joachims Reaktionen entzweiende Abwehrkunst. Man konnte sogar Beobachtung herauslösen.

Auf Hesselbörde.

Roman von Fritz Ganter.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie hätte ihm daselbe in gleicher Lebenshälfte sagen mögen, aber sie gewann es über sich, vermittelnd weiterzusprechen.

"Sie werden ihn wiederfinden! Es kommt am Ende alles wieder in das alte Gleis... Schlagen Sie ein: Auf ein Scheiden ohne Bitternis!"

Er ergriß ihre Hand und sah ihr fest in die Augen. "Ja, ohne Bitternis... Aber doch eins voll Traurigkeit." Sie fühlte es mit heißen Brennen in ihren Augen hochsteigen. Es galt ein Ende zu machen, wenn die zusammengequälte Festigkeit nicht doch noch von ihrem wahren Gefühl überwältigt werden sollte.

"Leben Sie wohl!" fasste sie schlicht und wandte sich der Tür zu... Er führte sie wie in einem Traum auf den Flur, Schloß wie im Traum die Tür und wanderte dann in seinem Zimmer auf und ab.

Der austauschende Gedanke, den Wagen bestellen zu müssen, lenkte ihn ab... Ja, es war gut, wenn man etwas tun hatte, um nicht... Ja, o ja, man konnte das schon werden vor Schmerz und Not, was er eben gedacht. Häßliche, härrische Baalch saß in Gravität auf dem Bod... Der Sommersaubau auf der Chaussee wallte in leichten Schwaden hinter den Rädern auf... Der Wald stand im Dachen und in Lust. Vor wie vielen Tagen erst hatte Renate diesen Wald an der Seite Joachims von Brandts gesehen? Im Dachen und Lust, wie der Wald selbst war... Eine grenzenlose Traurigkeit padte sie... Verweht die Lust. Gestorben das Leben... Immer weiter blieb Hesselbörde zurück. Es verlor wie eine grüne Insel im Meer, die dem Schiffer entwindet, wenn er die Segel legt. Es zerfloß im Dunkl eines grauen Tages wie ein leichter ungewölkter Schattenstreif.

Und vor ihr? Was lag vor ihr? Etwas, das einem dünnen Lande gleich, von dem man kaum den Namen kennt. Das Leben war grausam wie ein Tyrann, unergründlich wie Weisheit von tausend Weisen. Ja, grausam und unergründlich.

Und darum so bitter und ernst. — Bitter wie bittere Wasser und ernst wie ein Abschied

8. Kapitel.

Das Hesselbörder Herrenhaus schien wie ausgestorben. Die Fenster waren durch die herabgelassenen Weitertalous gegen die heiße Mittagssonne abgedunkelt. Die Zimmer lagen still und verlassen. Joachim hatte gleich nach der Abreise Renates einen Ritt unternommen, von dem er noch nicht zurückgekehrt war. Edith ließ sich nicht lehnen, und in ihren Zimmern rührte sich nichts.

Tante Malve ging, wie immer um die Mittagszeit, aus alter Gewohnheit und aus Liebe zur Seele der Hesselbörde in die Küche zur Hand. Es war ihr heute be-